



Schulprogramm 2005



Inhaltsverzeichnis

1	Schuldarstellung	3
	1.1 Schulprofil.....	3
	1.2 Bildungsgänge	5
	1.3 Perspektiven.....	14
2	Schwerpunkte der Schulentwicklung seit 2001	16
	2.1 Ziele.....	16
	2.2 Pädagogische Tage seit 2002.....	17
3	Evaluation	20
	3.1 Maßnahmen der internen Evaluation.....	20
	3.2 Maßnahmen unter Einbezug externer Evaluation	21
4	Lehrerfortbildung	22
5	Aktuelle Arbeitsplanung und Entwicklungsziele.....	23
	5.1 Projekt „TRANSMIG“ - Qualifizierung für Migrantinnen	23
	5.2 Projekt „Nachhaltige Lehrgesundheit“	24
	5.3 Entwicklungsziel Korrespondenzschule als Vorstufe der „Selbstständigen Schule“	25
	5.4 Modellversuch „segel-bs“ – Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule	26
	5.5 Einsatz der ERP-Software NAVISION im Bildungsgang Industriekaufleute	27
	5.6 Drogenprävention: „Keine Macht den Drogen“	28
	5.7 Schulunternehmen	29
	5.8 Zwangsarbeit im Nationalsozialismus - Projekt in Zusammenarbeit mit polnischen Jugendlichen	30
	5.9 Kooperation mit den Wirtschaftsjuvenen Paderborn/Höxter	31
	5.10 Schulmarketing.....	32
	5.11 Förderkonzept für die Klassen der Höheren Berufsfachschule am Schulort Büren.....	33
6	Anlagen	34
	6.1 Schulvertrag.....	34
	6.2 Evaluationsbogen von besuchten Fortbildungsveranstaltungen.....	37
	6.3 Maßnahmen zur Prävention und Sanktion des Drogenmissbrauchs	39
	6.4 Fragebogen zur Beurteilung von Lehrerinnen und Lehrern	40

Impressum

1 Schuldarstellung

1.1 Schulprofil

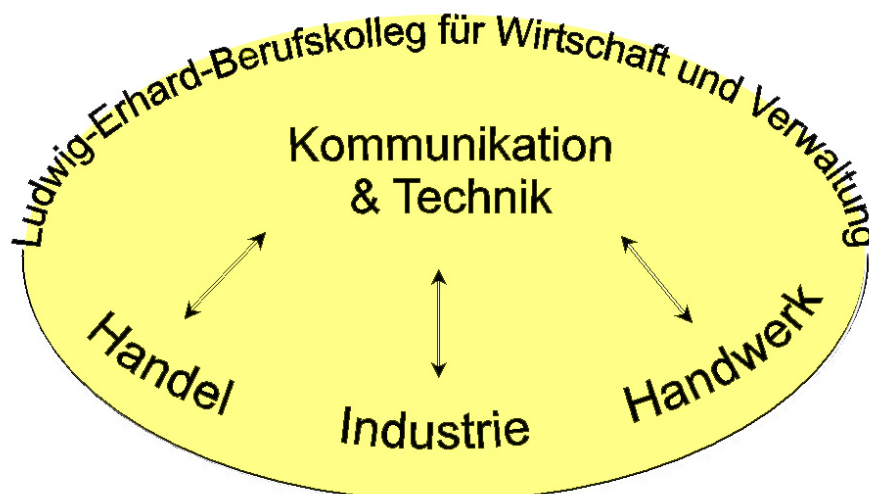
Vorwort

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte wird durch zunehmende Technisierung und Automatisierung geprägt sein. Die nationalen Märkte werden noch enger zu einem globalen Weltmarkt zusammenwachsen. Immer modernere und schnellere Kommunikationstechnologien verlangen von allen an der Wirtschaft beteiligten Personen rasche, angemessene und kompetente Reaktionen.

Das vorliegende Schulprofil ist eine Antwort des Ludwig-Erhard-Berufskollegs auf aktuelle und zukünftige Forderungen von Wirtschaft und Gesellschaft. Es soll Schülerinnen und Schülern bei der Wahl der für sie geeigneten Bildungsgänge und Lehrerinnen und Lehrer bei der Gestaltung ihrer Bildungsarbeit unterstützen.

Kommunikation und Technik im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

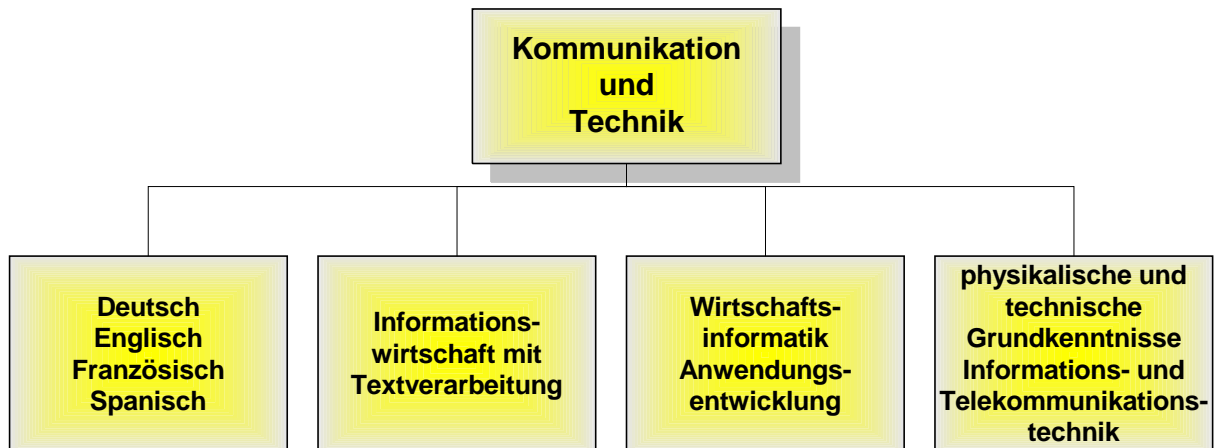
Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg hat im Rahmen der dualen Ausbildung seinen Schwerpunkt im Bereich Industrie, Handwerk und Handel. Diese Bereiche erfordern von den Schülerinnen und Schülern als künftige betriebliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben profunden fachlichen Kompetenzen in der kaufmännischen Verwaltung erhebliche kommunikative und technologische Grund- und Fachkenntnisse.



Die deutsche Sprache ist in unserer Region die Basis der betrieblichen Kommunikation. Im globalen betrieblichen Umfeld reicht das aber schon lange nicht mehr aus. Neben der internationalen Verkehrssprache Englisch haben für das wirtschaftliche Handeln im europäischen Verbund Kenntnisse der spanischen und der französischen Sprache große Bedeutung erlangt.

Technologische Grundkenntnisse sind besonders für ein elementares Verständnis der vom Betrieb entwickelten, erzeugten und vertriebenen Produkte und Dienstleistungen erforderlich. Ohne diese Kenntnisse kann weder das Käuferverhalten auf den globalen Märkten noch das betriebliche Innovationspotenzial wirtschaftlich effektiv erschlossen werden. Ferner werden für die inner- und außerbetriebliche Kommunikation immer

komplexere Technologien eingesetzt, deren Beherrschung ständig breiteren Raum im betrieblichen Alltag einnimmt. Grundkenntnisse in der technologisch orientierten Kommunikation werden von jedem kaufmännischen Mitarbeiter verlangt. Darüber hinaus werden in vielen Betrieben Mitarbeitende benötigt, die Kommunikationstechnologien beschaffen, einrichten, verwalten und warten können. Das sind entweder Techniker mit kaufmännischen Kenntnissen oder Kaufleute mit technischen Kenntnissen.



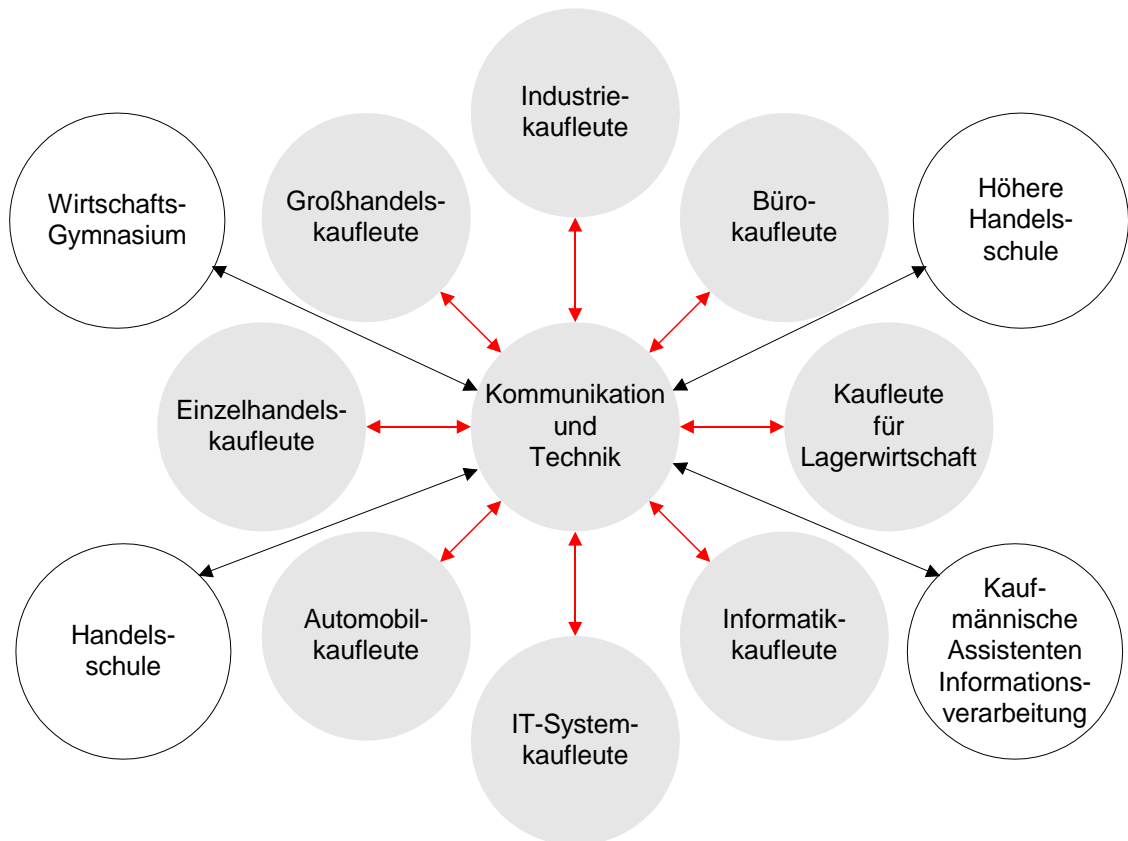
Um den gestiegenen Anforderungen der Wirtschaft in den Bereichen Kommunikation und Technik zu genügen, wurden im Bildungsangebot des Ludwig-Erhard-Berufskollegs der Sprach- und der Technologiebereich entsprechend gefördert. So wurden beispielsweise das Computer unterstützte Sprachzentrum ausgebaut und zusammen mit Industriebetrieben Konzepte für sprachliche Zertifizierungen entwickelt und mehrfach erfolgreich durchgeführt. Im Technologiebereich wurden neben der Informationsverarbeitung und Bürokommunikation die Fachbereiche Physik/Technik und Kommunikationstechnik ausgebaut.

Die Einrichtungen und personellen Kompetenzen werden nicht nur von den speziellen Berufen wie den IT-Berufen, sondern von allen Bildungsbereichen genutzt. Die technologische Orientierung wird durch das Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg unterstützt.

Die vorhandenen Kooperationen des Ludwig-Erhard-Berufskollegs mit Betrieben aus den angegebenen Wirtschaftszweigen – besonders mit den im Raum Paderborn und Büren ansässigen Industriebetrieben – werden durch die gestiegene Nachfrage nach Praktika aus verschiedenen Bildungsgängen weiter ausgeweitet. Durch das Pflichtpraktikum der kaufmännischen Assistenten erhöht sich ständig die Zahl der Kooperationen auf weitere Industrie-, Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe.

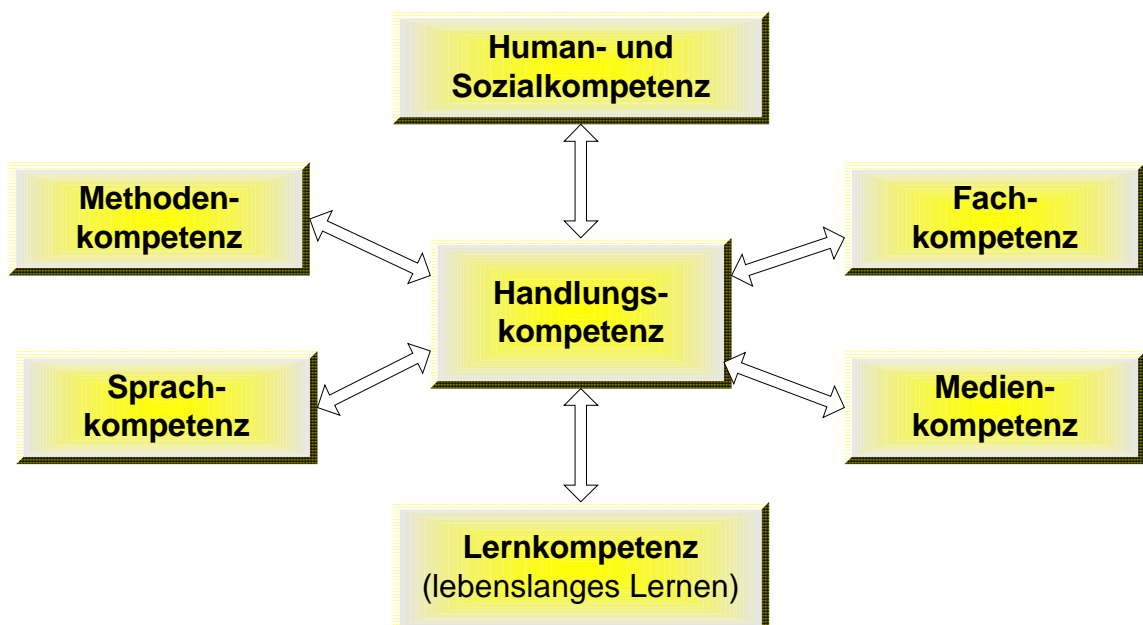
1.2 Bildungsgänge

Übersicht



Bildungsziel

Das Bildungsziel aller Bildungsgänge ist der Erwerb von Handlungskompetenz. Handlungskompetenz erschließt sich im Wesentlichen in den folgenden Dimensionen:



Bildungsgangkonzeption und didaktisches Konzept

In allen Bildungsgängen bestimmen die vorgegebenen Richtlinien und Lehrpläne die Unterrichtsinhalte. Diese werden von den Bildungsgangkonferenzen für die duale Ausbildung in enger Kooperation mit Betrieben und Kammern in didaktischen Jahresplanungen umgesetzt. Der Wahlbereich wird nach dem jeweiligen Bedarf der Schülerinnen und Schüler für Kurse zur Stützung, Vertiefung und Erweiterung eingesetzt.

Zur Realisierung des geforderten kommunikativen und technologischen Bezugs der kaufmännischen Ausbildung werden im berufsbezogenen Bereich von Anfang an praxisorientierte Programme eingesetzt. So kommen zum Beispiel mit einer dem jeweiligen Bildungsgang angemessenen Intensität Module der ERP-Software (Enterprise Resource Planning) und der Warenwirtschaft zum Einsatz. Weitere Kenntnisse des Einsatzes moderner Kommunikationstechnologien erhalten die Schülerinnen und Schüler im Wahlbereich und in Bildungsgang übergreifenden Kursen.

Lehrereinsatz

Um eine hohe fachliche und methodische Unterrichtsqualität im jeweiligen Bildungsgang zu erreichen, arbeiten die Lehrkräfte mit ihren Spezialkenntnissen in so genannten Bildungsgangteams zusammen. Da jede Lehrkraft in mehreren Teams arbeitet, wird ein kontinuierlicher Kompetenztransfer zwischen den Vollzeit- und Teilzeitbildungsgängen möglich. Die Qualität des Kompetenztransfers wird durch den engen Kontakt mit den dualen Partnern gewährleistet. Dazu kommt beiden Partnern besonders das hohe Ausbildungsniveau der Industriebetriebe zugute. Beispielsweise profitieren das Wirtschaftsgymnasium und die Höhere Handelsschule von den praktischen Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer, die sie im Industriebildungsgang erlangt haben. Umgekehrt gelangen neue theoretische Erfahrungen aus dem Wirtschaftsgymnasium und der Höheren Handelsschule in den Industriebildungsgang.

Die Schülerzahlen am 22. September 2005

Bildungsgänge	Klassen	Schüler/innen
1. Kaufmännische Berufsschule incl. Berufsvorbereitung	59	1346
2. Berufsfachschulen		
- Zweijährige Handelsschule	13	300
- Zweijährige Höhere Handelsschule	25	601
- Wirtschaftsgymnasium: Gymnasiale Oberstufe	8	184
- Dreijährige Berufsfachschule: Kaufmännische Assistenten - Fachrichtung Informationsverarbeitung -	5	115
Insgesamt	110	2546

Berufsschule/Ausbildungsberufe	Klassen	Schüler/innen
Bürokaufleute	15	322
Einzelhandelskaufleute/Verkäufer/innen	14	342
Kaufleute im Groß- und Außenhandel	6	165
Industriekaufleute (Blockunterricht)	12	283
Automobilkaufleute	3	56
Fachkräfte für Lagerlogistik	3	77
IT-Kaufleute	3	41
Berufsvorbereitung	3	60
Insgesamt	59	1346

Unterricht am Schulort Büren	Klassen	Schüler/innen
Kaufmännische Berufsschule (Industriekaufleute, Bürokaufleute)	5	87
Berufsfachschulen		
- Zweijährige Handelsschule	6	134
- Zweijährige Höhere Handelsschule	9	203
Insgesamt	20	424

Die Schülerinnen und Schüler werden den beiden Schulorten Paderborn und Büren nach örtlichen Gegebenheiten zugeordnet. In den Bildungsgängen des Vollzeitbereichs gilt der Wohnort und in den dualen Bildungsgängen die räumliche Nähe zum Wohnort und zum Ausbildungsbetrieb als Richtlinie. Die Abstimmung erfolgt im engen Einvernehmen mit den Ausbildungsbetrieben.

Den Ausbildungsbetrieben im Altkreis Büren dient das Vorhandensein der kaufmännischen Berufsschule in Büren als wesentliches Entscheidungskriterium für ihre Ausbildungsbereitschaft. Die enge Verbindung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb ermöglicht einen

intensiven und zeitnahen Informationsaustausch und unterstützt die notwendige Flexibilität zwischen beiden Partnern. Die beiden Bildungsgänge Industriekaufmann/-frau und Bürokaufmann/-frau sichern den Schulort Büren.

Darstellung der einzelnen Bildungsgänge

Im Folgenden werden die spezifischen Bildungsaufträge der Fachklassen der Berufsschule und der vollzeitschulischen Bildungsgänge beschrieben. Insgesamt sind die Ausbildungsgänge durch die Verknüpfungen zwischen den Wirtschaftsbereichen Industrie, Handel und Handwerk und dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationssysteme sehr eng miteinander verbunden. Im Ludwig-Erhard-Berufskolleg werden dadurch Synergieeffekte im Lehrereinsatz und in der optimalen Nutzung der Fachräume erzielt.

Industriekaufmann/Industriekauffrau

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben wird seit Jahren durch regelmäßige Kooperationsgespräche, Betriebserkundungen und Prüfertätigkeit in den Ausschüssen der IHK intensiv gepflegt. Dadurch wird der Erziehungsauftrag des Ludwig-Erhard-Berufskollegs unkompliziert und effizient erfüllt.

Die Ausbildung erfolgt in ca. sieben Wochen langen Kurzblocken, die zeitversetzt den betrieblichen Erfordernissen angepasst sind. Der Unterricht wird von Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die bereits über lange Jahre im Bildungsgangteam zusammenarbeiten und über eine qualifizierte Berufsausbildung und Berufserfahrung verfügen.

Die Vermittlung von Handlungskompetenz ist das Hauptziel der Bildungsarbeit. Die Auszubildenden sollen als zukünftige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Betrieb team- und prozessorientiert kundengerechte Problemlösungen erstellen und dabei die aktuellen Informations-, Kommunikations- und Medientechniken nutzen können.

Spezifische Instrumente des Bildungsgangs sind:

- Prozessorientierung als fächerübergreifende und -verbindende Leitlinie,
- Einbindung einer ERP-Software in die berufsbezogenen Unterrichtsfächer,
- Kontinuierliche Schulung des Lehrerteams für den Einsatz der ERP-Software; seit zwei Jahren haben sich die beteiligten Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit Industriebetrieben in das Programm Navision eingearbeitet,
- Vermittlung einer technischen Grundbildung für Industriekaufleute durch eigene Physiklehrer und durch Techniklehrer im Rahmen der Kooperation mit dem Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg; insgesamt findet der Unterricht im Umfang von mindestens fünf Stunden pro Woche in DV-Räumen statt,
- Qualitätssicherung durch enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit den dualen Partnern und der IHK bei der didaktischen Planung und der Durchführung von Zwischen- und Abschlussprüfungen,
- Differenzierungskurse zu den Fächern Deutsch/Rhetorik und Wirtschafts- und Geschäftsprozesse zum Beispiel durch Erstellung eigener Fachaufgaben und Erarbeitung von Präsentationstechniken – auch in Kooperation mit dem Wirtschaftsgymnasium,
- Kooperation verschiedener Bildungsgänge mit den dualen Partnern zur Erlangung berufsrelevanter Zusatzqualifikationen für Schülerinnen und Schüler wie das KMK-Zertifikat und Cambridge Certificate im Fach Englisch.

Bürokaufmann/Bürokauffrau

In den 15 Fachklassen für Bürokaufleute werden junge Menschen auf die Arbeit in heimischen Unternehmen der Industrie, des Handels und des Handwerks vorbereitet. In diesem Bildungsgang arbeiten 35 Kolleginnen und Kollegen. Das sind nahezu ein Drittel aller Lehrkräfte des Berufskollegs an den Schulorten Paderborn und Büren. Durch das Angebot an beiden Schulorten werden die Anforderungen der ausbildenden Betriebe flächendeckend erfüllt. Um die speziellen Anforderungen des Handwerks angemessen zu berücksichtigen, erhalten die Auszubildenden ihren Unterricht in besonderen Fachklassen.

Die Ausbildung schließt mit einer Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer bzw. vor der Handwerkskammer ab. Die Prüfungen finden an Rechnersystemen statt und werden damit den Arbeitsanforderungen der betrieblichen Praxis gerecht. Der Umgang mit Rechnersystemen wird im Unterricht besonders akzentuiert: In den Fächern Wirtschaftsinformatik, Bürowirtschaft und automatisierte Textverarbeitung erfolgt der Unterricht in fünf Stunden pro Woche nahezu durchgehend mit Rechnereinsatz.

Darüber hinaus setzen die Schülerinnen und Schüler in den berufsübergreifenden Fächern vermehrt Rechner als Arbeits- und Kommunikationsmittel ein. Dabei werden sie neben anwenderbezogenen auch mit technikorientierten Problemstellungen konfrontiert. Diese werden in Bildungsgang übergreifende Projekte einbezogen und zur Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler im kommunikativen und im technischen Bereich verwendet. Die Verknüpfung der dabei gewonnenen Kompetenzen wird im besondern Maße von kleineren Unternehmen des Handwerks sehr geschätzt. Die Handwerksbetriebe beteiligen sich vermehrt an der Ausbildung der Bürokaufleute.

Fachkraft für Lagerlogistik

Fachkräfte für Lagerlogistik sind im operativen und im dispositiven Bereich in Betrieben der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Spedition oder anderer Logistikunternehmen tätig. Zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 trat ein neuer Lehrplan zur Erprobung in Kraft. Die darin gewonnenen Erfahrungen sollen in einen endgültigen Lehrplan einfließen.

Im berufsbezogenen Lernbereich beanspruchen die Lernfelder

- lagerlogistische Geschäftsprozesse und
- Organisation des Güterumschlags

fast die Hälfte des gesamten Stundenumfangs der drei Jahre. Sie bilden den Kern des Unterrichtsstoffes. Im Lernfeld „Lagerlogistische Geschäftsprozesse“ sollen die Schülerinnen und Schüler besonders betriebswirtschaftliche, rechtliche, informationswirtschaftliche und kommunikative Kompetenzen erwerben. Im Lernfeld „Organisation des Güterumschlags“ sind die Kompetenzen für die Handhabung der Güter bei Lagerung und Transport.

Der Warenumsatz in den großen Logistikzentren ist ohne den Einsatz von Informations- und Telekommunikationstechnologien nicht mehr zu steuern. Zu berücksichtigen sind technische, ökonomische sowie sicherheitsrelevante Gesichtspunkte. Im Lehrplan zur Erprobung ist daher der Einsatz aktueller Informations- und Kommunikationstechniken im Unterricht vorgegeben. Im Ludwig-Erhard-Berufskolleg wird diese Forderung durch den Einsatz von Standard- und Branchensoftware erfüllt.

Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Kaufleute im Groß- und Außenhandel kaufen und verkaufen Waren und Dienstleistungen an Industrie, Handel und Handwerk. Als Mittler auf den Märkten erledigen sie Beratungs- und Informationsaufgaben bei Lieferanten und Produzenten sowie Service-, Beratungs-, Sortiments-, Lager- und Kreditaufgaben bei Kunden.

Im berufsbezogenen Bereich bilden die Lernfelder

- Auftragsbearbeitung und
- Kommunikation mit Geschäftspartnern

die Schwerpunkte im Unterrichtsgeschehen. In den Lernfeldern zur Auftragsbearbeitung müssen die Prozesse der Informationsverarbeitung in der Warenbeschaffung und im Warenabsatz unter Berücksichtigung der innerbetrieblichen Funktionszusammenhänge erschlossen und der Warentransport kunden- und warenbezogen logistisch abgewickelt werden. Im Lernfeld „Kommunikation mit Geschäftspartnern“ werden geeignete Absatz-, Beschaffungs-, und Kooperationskonzepte entwickelt.

Auftragsbearbeitung und Kommunikation werden in der Unternehmung zunehmend vom Einsatz neuer Technologien bestimmt. Im Unterricht wird den Anforderungen der Betriebe entsprochen und neben der üblichen Standardsoftware ein DV-gestütztes Warenwirtschaftssystem eingesetzt.

Automobilkaufmann/Automobilkauffrau

In diesem noch recht jungen Ausbildungsberuf ist die Verbindung von Wirtschaft und Technik von der Ausbildungsordnung direkt vorgegeben. Die Auszubildenden bearbeiten im ersten Ausbildungsjahr innerhalb des ersten Lernfeldes „Das Unternehmen und seine Leistungen erkunden sowie die betrieblichen Leistungen aktiv mitgestalten“ technische Fragestellungen.

In Kooperation mit Fachkräften des Richard-von-Weizsäcker-Berufskollegs werden Funktionen des Automobils im Überblick und speziell die Funktionen der Baugruppen Motoren und Antriebe, Fahrwerk, Kraftübertragung, Bremsen, Räder und Reifen, Karosserie, Elektrik und Elektronik behandelt. In den weiteren Lernfeldern sind weitere Verbindungen zur Automobiltechnik herzustellen, zum Beispiel Gebrauchtwagenbewertung, Umsatzförderung durch Extraausstattung.

Kaufmann/-frau im Einzelhandel

Am 1. August 2004 ist eine neue Ausbildungsordnung für die Ausbildungsberufe im Einzelhandel in Kraft getreten. Sie ist durch zwei wesentliche Aspekte kurz skizziert.

- Die Interessen der SB-Warenhäuser und der Discounter wurden stärker berücksichtigt, besonders durch einen Schwerpunkt bei der innerbetrieblichen Warenlogistik unter Einbeziehung von Warenwirtschaftssystemen.
- Die Rolle der Kundenberatung wurde den neuen Bedingungen angepasst.

Auf Beschluss der Bildungsgangskonferenz wird dieser Bereich im zweiten Ausbildungsjahr im Rahmen des Differenzierungsbereichs im Umfang von zwei Wochenstunden angeboten. Die Auszubildenden erhalten dort Unterricht in Warentechnologie, zum Beispiel in Textil- und Lebensmittelwarenkunde.

IT-Kaufleute

Seit 1998 werden am Ludwig-Erhard-Berufskolleg Schülerinnen und Schüler im dualen Ausbildungssystem in den Berufen

- IT-Systemkauffrau/IT-Systemkaufmann und
- Informatikkauffrau/Informatikkaufmann

ausgebildet.

Das Besondere an beiden Berufen ist ihre Vermittlerrolle zwischen Kaufleuten und Technikern. Sie arbeiten in Projekten zur Planung, Anpassung und Einführung von Systemen der Informationstechnik, beraten und unterstützen Kunden und Mitarbeiter beim Einsatz der Systeme für die Abwicklung betrieblicher Fachaufgaben und sind für die Systemverwaltung zuständig. Die Grenzen zwischen beiden Berufen sind fließend. In der Regel arbeiten

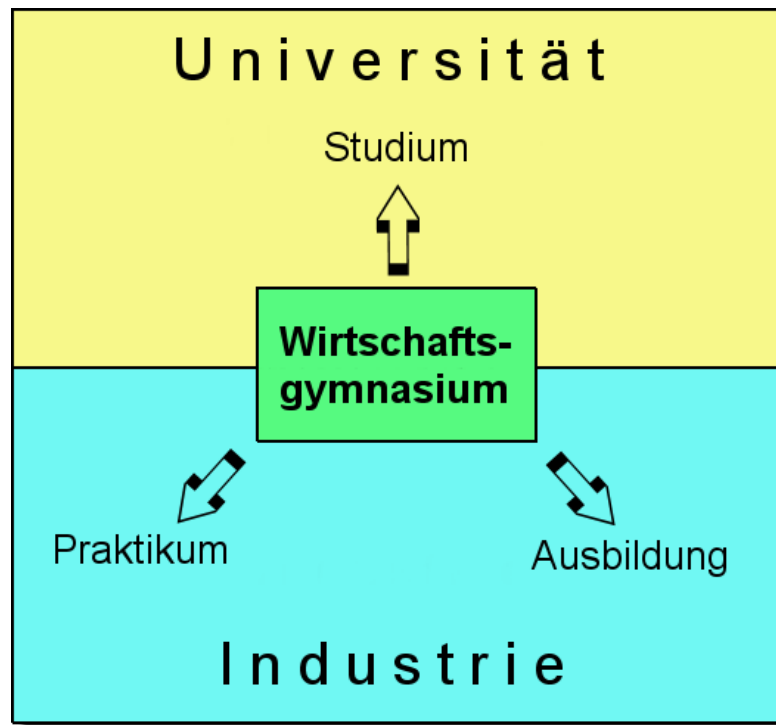
Informatikkaufleute bei Anwendern zum Beispiel in Industriebetrieben, Handelsunternehmen, Banken, Versicherungsunternehmen und Krankenhäusern. IT-Systemkaufleute arbeiten vornehmlich bei Anbietern von IT-Leistungen zum Beispiel im Vertrieb, in der Beratung und im Service von Hard- und Softwarehäusern und DV-Dienstleistern.

In der Ausbildung werden Kern- und Fachqualifikationen vermittelt. Zur Kernqualifikation gehören elektrotechnische, dv-technische, betriebswirtschaftliche und projektorientierte Qualifikationen. Die Kernqualifikation, deren Vermittlung etwa die Hälfte der Ausbildungsinhalte ausmacht, wird durch die jeweiligen berufsspezifischen Fachqualifikationen ergänzt.

Am Ludwig-Erhard-Berufskolleg werden die technologischen Anforderungen der Kernqualifikation von dazu besonders ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern erfüllt. Ferner gibt es für spezielle technologische Fragestellungen einen laufenden Informationsaustausch mit Lehrkräften des Richard-von-Weizsäcker-Berufskollegs. Darüber hinaus werden die Ausbildungsbetriebe bei regelmäßig stattfindenden Kooperationsgesprächen in Planung, Abwicklung und Qualitätssicherung des Unterrichts mit einbezogen.

Wirtschaftsgymnasium

Das Wirtschaftsgymnasium führt zur allgemeinen Hochschulreife. Die Vermittlung der Studierfähigkeit ist Hauptziel des Wirtschaftsgymnasiums, die – anders als bei anderen Gymnasien – allgemeinbildende und berufspraktische Kompetenzen umfasst. Bei der didaktischen Planung ist die Industrie ein wichtiger Partner. Im Rahmen von Differenzierungskursen werden Praktika durchgeführt, durch die Einsichten in berufspraktische Tätigkeiten und das betriebliche Umfeld vermittelt werden. Dabei können sich auch die Unternehmen einen Überblick über die Fähigkeiten und Kenntnisse der Praktikantinnen und Praktikanten verschaffen.



Im Unterricht wird die duale Bildung an verschiedenen Stellen sichtbar. Die Industriebetriebslehre ist Grundlage für die berufspraktischen Kompetenzen des Curriculums. Mit ihr sind Kommunikation, Steuerung und Controlling, Wirtschaftsinformatik und Technologiewissen eng vernetzt. Die Medien und Methoden moderner Informationstechnologie gehören zum selbstverständlichen Werkzeug der Schülerinnen und Schüler. Viele Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Wirtschaftsgymnasiums unterrichten zugleich in den Berufsschulklassen des Fachbereichs Industrie und bringen somit neben der Theorie auch die Praxiserfahrung mit ein. Die Integration von Theorie und Praxis unterscheidet das Wirtschaftsgymnasium des Ludwig-Erhard-Berufskollegs von allen anderen Gymnasien im Kreis Paderborn.

Das Wirtschaftsgymnasium wird von der Wirtschaft bestens akzeptiert. Die Absolventen haben gute Chancen auf Ausbildungs- und Arbeitsplätze in heimischen Unternehmen und Wettbewerbsvorsprünge in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, die sich unter anderem in kürzeren Studienzeiten niederschlagen. Mit der Hochschule wird zurzeit eine Kooperation in Form eines Schnupperstudiums eingerichtet, um den wissenschaftlichen Bezug der Ausbildung zu unterstützen.

Kaufmännische Assistenten

Primäres Ziel dieses Bildungsgangs ist es, Schülerinnen und Schüler für die Tätigkeit in einem kaufmännischen Beruf mit hohen technologischen Anteilen zu qualifizieren. Das ist nach allen von Fachleuten erstellten Prognosen ein für zahlreiche Unternehmen wichtiges Tätigkeitsfeld. Eine ähnliche fachliche Kombination wird zurzeit schon in verschiedenen Studiengängen mehrerer Fachhochschulen angeboten. Die Ausbildungskapazitäten in den IT- und IT-nahen Berufen sind im Kreis Paderborn wegen fehlender Ausbildungsplätze nicht zufriedenstellend. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sind selten in der Lage, selbst in Berufen mit hohem IT-Anteil auszubilden. In der betrieblichen Praxis werden aber dringend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit IT-Qualifikationen benötigt. Vom Ludwig-Erhard-Berufskolleg werden in dem dreijährigen vollzeitschulischen Bildungsgang solche Fachkräfte ausgebildet.

Schwerpunktmäßig wird im zweiten Jahr der Ausbildung ein Betriebspraktikum von 20 Wochen durchgeführt, um den Bezug zur beruflichen Praxis herzustellen. Etwa 50 Betriebe in der Region – darunter alle großen Industriebetriebe – bieten zurzeit solche Langzeitpraktika für die Schülerinnen und Schüler dieses Bildungsgangs an.

Mit dem Bestehen der Fachhochschulreifepfung zum Abschluss dieses Bildungsgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über die volle Fachhochschulreife und können damit unmittelbar nach dem Schulbesuch ein Studium an einer Fachhochschule in der Bundesrepublik Deutschland aufnehmen.

Verschiedentlich wird der Abschluss genutzt werden, um eine weitere oder vertiefende Berufsausbildung in einer ähnlichen oder einer anderen Fachrichtung anzustreben. Hierzu sind die in dem Bildungsgang erworbenen kaufmännischen und technischen Grund- und Fachkenntnisse ausgesprochen hilfreich. Sie können – da ja schon ein Abschluss vorliegt – zu einer deutlichen Verkürzung der Zweit- bzw. Zusatzausbildung führen.

Nach aktuell vorliegenden Informationen liegt der Frauenanteil an den technologisch orientierten Berufen immer noch unter einem Viertel der Gesamtzahl, an Hochschulen in den technologisch orientierten Studiengängen sogar weit unter einem Zehntel. Der Assistentenbildungsgang setzt seine beruflichen Akzente in administrativen, organisatorischen, konzeptionellen, logisch-mathematischen, kaufmännischen, kommunikativen und technologisch orientierten Tätigkeiten. Er ist für Frauen wie für Männer geeignet.

Höhere Handelsschule

Als weiterführender Bildungsgang bietet die Höhere Handelsschule Schülerinnen und Schülern mit Fachoberschulreife die Möglichkeit, sich gezielt auf einen qualifizierten kaufmännischen Ausbildungsberuf vorzubereiten und gleichzeitig den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erlangen, um an einer Fachhochschule bzw. Gesamthochschule zu studieren.

Damit die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft teilnehmen können, wurden für den Bildungsgang verschiedene Schwerpunkte herausgearbeitet.

Zur Vorbereitung auf die Informationsgesellschaft wird allen Schülerinnen und Schülern neben berufsübergreifenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik, Religion und Sport ein intensiver Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechniken angeboten.

Im Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik werden mathematisch-naturwissenschaftlich besonders interessierten Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse über Anwendungsentwicklung mit Programmiersprachen und Datenbanken sowie Basiswissen über Informations- und Telekommunikationstechnologien vermittelt.

Im Schwerpunkt Sprachen werden interessierten Schülerinnen und Schülern vertiefte Kenntnisse im Fremdsprachenunterricht in den Sprachen Französisch oder Spanisch angeboten.

Im Schwerpunkt Außenhandel/Wirtschaftsrecht werden spezielle betriebswirtschaftliche Inhalte des Außenhandels und des Wirtschaftsrechts angeboten.

Handelsschule

In der Handelsschule erhalten die Schülerinnen und Schüler eine berufliche Grundbildung sowie eine erweiterte Allgemeinbildung zur Erlangung der Fachoberschulreife. Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte erfolgt praxisnah an problemorientierten Aufgaben, wobei insbesondere das eigene Handeln der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund gestellt wird. Dadurch werden die Voraussetzungen für eine anschließende Berufsausbildung geschaffen. Damit auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler das Ziel einer erweiterten Allgemeinbildung erreichen können, werden für sie spezielle Stützkurse in unterschiedlichen Fachrichtungen eingerichtet.

Während eines dreiwöchigen betrieblichen Praktikums sollen die Schülerinnen und Schüler betriebspraktische Erfahrungen gewinnen. Dabei können sie sehr gut Kontakte zu ausbildenden Betrieben knüpfen. Ferner dient das Praktikum auch als Entscheidungshilfe für die Berufswahl.

1.3 Perspektiven

Entwicklung der Schülerzahlen am Ludwig-Erhard-Berufskolleg					
Schuljahr	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Bildungsgänge in der Berufsfachschule					
Zweijährige Handelsschule	228	216	247	260	300
Zweijährige Höhere Handelsschule	509	543	514	557	601
Wirtschaftsgymnasium: Gymnasiale Oberstufe	146	173	219	230	184
Dreijährige Kaufmännische Assistenten	0	0	105	119	115
Summen	883	932	1085	1166	1200

Schuljahr	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Bildungsgänge in der Berufsschule					
Bürokaufleute	287	331	328	335	322
Einzelhandelskaufleute	365	298	281	327	342
Kaufleute im Groß- und Außenhandel	251	200	158	167	165
Industriekaufleute	312	295	297	297	283
Automobilkaufleute	61	56	62	52	56
Fachkraft für Lagerlogistik	54	57	85	69	77
IT-Kaufleute	83	64	46	43	41
Berufsvorbereitung	30	7	5	9	60
Summen	1443	1308	1262	1299	1346
Gesamtzahlen	2326	2240	2347	2465	2546

Die Gesamtschülerzahl in der Berufsschule ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Tatsächlich sind in dieser Zahl auch Schülerinnen und Schüler erfasst, die über geförderte Sonderaktionen im Einzelhandel und in den Büroberufen in die Ausbildung gelangt sind, zum Beispiel durch Maßnahmen des Inbit, des tbz und der Firma Weidmüller. Es ist zu erwarten, dass solche Aktionen zukünftig nicht mehr gefördert werden und damit wegfallen. Das kann im nächsten Schuljahr zu einem leichten Rückgang der Schülerzahlen in der Berufsschule führen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das ausbildungsfähige Alter erreichen, steigt nach amtlichen Erhebungen noch etwa bis zum Jahr 2010 an. Je weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen werden, desto stärker wachsen erfahrungsgemäß die Schülerzahlen in der Berufsfachschule. Die tatsächliche Ausbildungsbereitschaft der Betriebe hängt von der Situation am Arbeitsmarkt ab. Inwieweit es durch konjunkturelle und politische Veränderungen zu einer größeren Nachfrage nach Arbeitskräften kommt, kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden. Deshalb sind signifikante Prognosen zurzeit nicht möglich.

2 Schwerpunkte der Schulentwicklung seit 2001

2.1 Ziele

Nach der Teilung des Ludwig-Erhard-Berufskollegs im Jahr 2000 wurde die Schulentwicklungsarbeit kontinuierlich fortgesetzt. Dabei ist es weiterhin als wichtiges Prinzip angesehen worden, im Rahmen vorhandener Möglichkeiten das gesamte Kollegium der Schule in die Förderung der pädagogischen Arbeit einzubeziehen.

Auf der Grundlage der Entscheidung der Schulkonferenz fanden beginnend mit dem Jahr 2002 weitere, unten tabellarisch skizzierte pädagogische Tage statt, an denen die Entwicklungsarbeit intensiv und zielorientiert vorgenommen wurde.

An den pädagogischen Tagen vier und fünf ging es darum, Ansätze zu verfolgen, die im Schulprogramm des Jahres 2000 bereits vereinbart worden waren. Am sechsten pädagogischen Tag lag der Fokus auf der Entwicklung spezieller Maßnahmen zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit, die mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 umgesetzt werden konnten.

Ende 2003 entschied sich das Kollegium mit sehr deutlicher Mehrheit für die Bewerbung um die Teilnahme am Projekt "Lehrergesundheit – ein Baustein einer gesundheitsfördernden Berufsschule", das in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg durchgeführt wurde. Die Arbeit in den Beteiligungsgruppen dieses Projektes führte zu einer Phase intensiver, zumeist schulinterner Lehrerfortbildungsveranstaltungen vorwiegend am Ende des Schuljahres 2003/2004, von denen eine große Zahl von Kolleginnen und Kollegen profitieren konnte.¹

Beginnend mit dem Jahr 2005 wurde die Arbeit am Entwicklungsschwerpunkt Qualitätssicherung fortgeführt. Der achte pädagogische Tag wurde genutzt, um die Anwendung fundierter, vergleichbarer Kriterien der Leistungsbeurteilung sicher zu stellen, ggf. auch neu zu entwickeln. Die auf der Grundlage der rechtlichen und curricularen Vorgaben vereinbarten Kriterien bilden die aktuelle Basis für die gemeinsame pädagogische Arbeit.

¹ Vgl. Kapitel 5.2 Projekt „Nachhaltige Lehrergesundheit“

2.2 Pädagogische Tage seit 2002

PT	Datum	Schwerpunkt	Wesentliche Zielsetzungen
PT 4	24.04.2002	<p>Maßnahmen zu vier Themenbereichen:</p> <p>Entwicklung von Konzepten zur Mediendidaktik</p> <p>Stärkung der Fremdsprachenkompetenz und internationale Verknüpfung</p> <p>Qualitätssicherung</p> <p>Regionale Verankerung</p>	<p>Die Entwicklung:</p> <p>von fachbezogenen Didaktiken zum Einsatz neuer Medien im Unterricht</p> <p>eines Fragebogens „Fremdsprachen in der Berufsschule und die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der dualen Ausbildung“</p> <p>eines Schulvertrags mit Schülerinnen und Schülern der Vollzeitklassen²</p> <p>von Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen von Kooperation mit dem dualen Partner</p>
PT 5	31.05.2002	<p>Fortführung der Entwicklungsarbeit des PT 4</p> <p>Entwicklung der didaktischen Konzeption für den neuen Bildungsgang "Dreijährige Kaufmännische Assistenten – Schwerpunkt Informationsverarbeitung"</p>	wie oben

² siehe Anlage „Schulvertrag“

PT	Datum	Schwerpunkt	Wesentliche Zielsetzungen
PT 6	25.03.2003	<p>Qualitätssicherungsmaßnahmen zu folgenden Schwerpunkten:</p> <p>Stundenplangestaltung unter Berücksichtigung pädagogischer Kriterien</p> <p>Entwicklung eines Vergleichstests zu Beginn des FHR-Bildungsgangs: Englisch</p> <p>Entwicklung eines Vergleichstests zu Beginn des FHR-Bildungsgangs: Mathematik</p> <p>Konzept zur Verbesserung rezeptiver und produktiver Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Fach Deutsch</p> <p>Konzept zur Selbstevaluation (Schülerfeedback)</p> <p>Informationsaustausch im Kollegium</p> <p>Erste Evaluation des Schulvertrags</p> <p>Evaluation der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern im Bildungsgang „Dreijährige kaufmännische Assistenten – Schwerpunkt Informationsverarbeitung“</p> <p>Evaluation der Ergebnisse der Befragung „Fremdsprachen in der Berufsschule und die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der dualen Ausbildung“</p>	<p>Qualitätssteigerung unterrichtlicher Ergebnisse</p> <p>Erstellung eines Tests für den Einsatz ab Schuljahr 2003/2004</p> <p>Erstellung eines Tests für den Einsatz ab Schuljahr 2003/2004</p> <p>Fachinterner Austausch und Qualitätssteigerung</p> <p>Entwicklung von Fragebögen für den Einsatz ab Schuljahr 2003/2004³</p> <p>Optimierung des Vertrags</p> <p>Erstellung eines Modells für die Evaluation von Schülerleistung</p> <p>Zukunftsorientierte Entscheidungen auf der Grundlage des Feedbacks durch die Ausbildungsbetriebe</p>

³ siehe Anlage „Fragebogen zur Beurteilung von Lehrerinnen und Lehrern“

PT	Datum	Schwerpunkt	Wesentliche Zielsetzungen
PT 7	15.12.2003	Auftaktveranstaltung Modellprojekt Lehrergesundheit – ein Baustein einer gesundheitsfördernden Berufsschule	Einstieg in die Projektarbeit: Laufzeit November 2003 bis Juni 2005 ⁴
PT 8	08.02.2005	Qualitätssicherung durch Standardisierung von Kriterien zur Leistungsbewertung	Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Bewertung von Schülerleistung

Die seit 2001 geleisteten Entwicklungen werden im gesamten Kollegium, ggf. in den jeweiligen Bildungsgängen und den eingerichteten Expertenteams sowie durch die Schulleitung kontinuierlich evaluiert.

Dem Verständnis von Schulentwicklungsarbeit als dynamischen Prozess entsprechend werden notwendige Veränderungen auch in Zukunft kontinuierlich vorgenommen.

⁴ Vgl. Kapitel 5.2 „Projekt Nachhaltige Lehrergesundheit“

3 Evaluation

Qualitätssicherung und Evaluation des Unterrichts bilden unabdingbare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Zur Einholung unmittelbaren Feedbacks sind zunächst intern entwickelte und durchgeführte Maßnahmen von Bedeutung. Eine ebenfalls große Rolle spielen aber auch Maßnahmen, die das Ludwig-Erhard-Berufskolleg der externen Evaluation öffnen.

3.1 Maßnahmen der internen Evaluation

Parallelarbeiten

Hier sind an erster Stelle parallel durchgeführte Klassenarbeiten und Klausuren zu nennen, die auf der Grundlage von Vereinbarungen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in allen Bildungsgängen zum Einsatz kommen. Sie dienen der Sicherstellung gemeinsamer Ausbildungsstandards, der Ermöglichung organisatorisch notwendiger Zusammenlegungen von Klassen beim Übergang von der Unterstufe in die Oberstufe und - vor allem im letzten Ausbildungsjahr - zur Vorbereitung auf Abschlussprüfungen.

Im Wirtschaftsgymnasium werden die Leistungen parallel geführter Leistungs- und Grundkurse gemeinsam evaluiert.

In den Bildungsgängen der Höheren Berufsfachschule und der kaufmännischen Assistenten werden seit vielen Jahren gemeinsame Klausuren z. B. in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch, BWL mit Rechnungswesen und Informationswirtschaft geschrieben. Sie ermöglichten in der Vergangenheit gemeinsame Abschlussklausuren in diesen Fächern. Seit dem Jahr 2003 werden sie dafür genutzt, die Teilnahme an zentral gestellten Abschlussprüfungen im Regierungsbezirk Detmold zu ermöglichen. Nach ersten Erfahrungen in den Prüfungsfächern Deutsch und Mathematik wird die Verwendung dieser zentralen Prüfungsarbeiten für weitere Fächer – Englisch, ggf. BWL mit Rechnungswesen und Informationswirtschaft – ab dem Jahr 2006 angestrebt.

Es muss dabei jedoch stets neu gewährleistet bleiben, dass inhaltliche und methodische Standards sicher gestellt bleiben, die dem jeweils vermittelten Abschluss entsprechen.

Im Bildungsgang zur Erlangung der Fachoberschulreife werden Parallelarbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik geschrieben.

In den Bildungsgängen der Berufsschule finden parallel verwendete Leistungsüberprüfungen in allen Sparten statt.

Als sehr frühzeitig eingesetzte Maßnahme zur Evaluation von Schülerleistung werden in den letzten Jahren parallele Eingangstests zu Beginn der Ausbildung im Bildungsgang zur Erlangung der Fachhochschulreife verwendet, die im Rahmen der Schulprogrammarbeit schulintern erstellt und weiter entwickelt worden sind. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse wird – je nach Möglichkeiten der Schule - Förderunterricht in den jeweiligen Fächern durchgeführt.

Schülerfeedback

Im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit wurden speziell für die Bedürfnisse des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Fragebögen für Schülerinnen und Schüler zur systematischen Einholung von Schülerfeedback entwickelt⁵. Sie stehen allen Kolleginnen und Kollegen während des gesamten Schuljahres zur Verfügung und erlauben ihnen, jederzeit in

⁵ Vgl. Anlage „Fragebogen zur Beurteilung von Lehrerinnen und Lehrern“

aussagefähiger Form Rückmeldung über den Unterricht zu bekommen, um ihn weiter entwickeln zu können.

3.2 Maßnahmen unter Einbezug externer Evaluation

KMK-Zertifikatsprüfungen - jährliche Evaluationsmaßnahme zur Profilbildung in der Berufsschule

Vor allem zur Verbesserung der Chancen der Auszubildenden, aber auch zur Einbindung der pädagogischen Arbeit in Evaluationsmaßnahmen des Landes NRW wird im Fach Englisch das „KMK-Fremdsprachenzertifikat der Ständigen Konferenz der Kultusminister in der Bundesrepublik Deutschland zu Fremdsprachen in der beruflichen Bildung (Zertifikat auf der Grundlage der Initiative des Europarates: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren und Beurteilen)“ angeboten.

Zur Erlangung des KMK-Zertifikats ist eine an beruflichen Bedürfnissen orientierte und gestaltete schriftliche und mündliche Prüfung zu bestehen. Sie findet in den Ausbildungssparten Industrie, Groß- und Außenhandel, Automobilkaufleute, IT-Berufe und bei den kaufmännischen Assistenten auf den KMK-Stufen II und III gemäß des Europäischen Referenzrahmens statt.

Nach bestandener Prüfung erhalten die Absolventinnen und Absolventen das auf der Grundlage von Vereinbarungen des Europarats stehende, europaweit angebotene Zertifikat.

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg ist eines von insgesamt sieben Berufskollegs, die diese Prüfungen derzeit im Regierungsbezirk Detmold durchführen. Mit ca. 160 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen nimmt das Ludwig-Erhard-Berufskolleg einen Spitzenplatz ein. Die erzielten Ergebnisse gehen sowohl in die landesweite als auch in die bundesweite Evaluation ein.

Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen

Im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit wurden Evaluationsbögen zur Einschätzung von Fortbildungsveranstaltungen erarbeitet⁶. Sie werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Abschluss der Veranstaltungen ausgefüllt. Nach ihrer Auswertung werden die Ergebnisse den Moderatorinnen und Moderatoren zur Verfügung gestellt. Sie erlauben zudem Einschätzungen für die Durchführung zukünftiger Maßnahmen.

Kooperationsgespräche mit den Partnern der dualen Ausbildung

Kooperationsgespräche haben in allen Sparten der Berufsschule eine lange Tradition. Schulleitung, Bildungsgangleiterinnen und -leiter sowie das Team der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen evaluieren zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungsbetriebe die aktuelle Unterrichtsarbeit und vereinbaren Ziele und Prinzipien der weiteren Entwicklungen.

⁶ Vgl. Anlage Evaluationsbogen zur besuchten Fortbildungsveranstaltung

4 Lehrerfortbildung

Während man im Bereich der Lehrerfortbildung in der Vergangenheit auf eine individuelle Entwicklung der Lehrerinnen und Lehrer mit besonders fach- und methodenbezogenen Perspektiven setzte und sich in erster Linie an bestehenden Angeboten orientierte, hat die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer in jüngster Zeit eine Neuorientierung erfahren.

Ziel der Fortbildung ist nicht mehr die individuelle Entwicklung der Lehrenden, sondern die Entwicklung der Schule als System. Fach- und methodenbezogene Aspekte treten zugunsten einer Verknüpfung von überfachlichen Kompetenzen und fachlichen Fragen in den Hintergrund. Auf dieser Basis fragen die Lehrerinnen und Lehrer Schulungsmöglichkeiten nach, die sich vor allem an dem schulintern festgestellten Bedarf orientieren.

Am Ludwig-Erhard-Berufskolleg wird man der Neuorientierung in der Lehrerfortbildung durch eine systematische und kontinuierlich evaluierte schulinterne Lehrerfortbildung und die Inanspruchnahme außerschulischer Träger gerecht. Ein Schulungsbedarf wird in der zuständigen Fach- und/oder Bildungsgangkonferenz diskutiert. In diesen Gremien wird somit sowohl ein Schulungsbedarf erhoben als auch ein entsprechendes Fortbildungsangebot geplant und evaluiert.

Für die Anmeldung einer Fortbildungsmaßnahme stehen am Ludwig-Erhard-Berufskolleg im Verlauf des Schuljahres zwei Termine zur Verfügung.

Fortbildungsbedarfe werden Mitte Januar und Mitte Juni bei der Schulleitung angemeldet. Das betrifft auch Forderungen an das Fortbildungsbudget der Schule. Kurzfristig anberaumte Maßnahmen bleiben möglich. Die Fortbildungen sollen so terminiert sein, dass sie in den Zeiträumen vor Ferienbeginn liegen.

5 Aktuelle Arbeitsplanung und Entwicklungsziele

5.1 Projekt „TRANSMIG“ - Qualifizierung für Migrantinnen

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn rief zu Beginn des Jahres 2005 das Projekt TRANSMIG (Transfer von Migrantinnen) ins Leben. Das Projekt soll Unternehmen im Paderborner Umfeld, insbesondere diejenigen, die in Osteuropa aktiv sind oder werden möchten, mit sprach- und kulturkompetenten Migrantinnen zusammen führen. Damit soll zum einen den Unternehmen die Möglichkeit eröffnet werden, die besonderen Sprach- und Kulturfertigkeiten der jungen Frauen für ihr Osteuropaengagement zu nutzen, und zum anderen den Frauen die Chance gegeben werden, eine qualifizierte Arbeitsstelle zu erhalten.

Das Projekt Transmig ist ein Kooperationsprojekt der Initiative „Frauen stärken in OWL“ und damit Bestandteil der Landesinitiative „Regionen stärken Frauen“ des Landes NRW. Das Projekt wird finanziell unterstützt vom Europäischen Sozialfonds und vom Land Nordrhein-Westfalen.

Das Projekt gliedert sich in eine Praxisphase in Unternehmen der Region und eine Qualifizierungsphase im Ludwig-Erhard-Berufskolleg. Hier sollen die Frauen auf der Grundlage ihrer Erfahrungen in kaufmännischen Berufen zusätzliche Qualifikationen erhalten, die sie befähigen, Vermittlerfunktionen zwischen deutschen und osteuropäischen Geschäftspartnern und Geschäftspartnerinnen zu übernehmen.

Der Unterrichtsumfang beträgt 24 Schulwochen. In Absprache mit den projektbeteiligten Unternehmen wurden Lernfelder aufgestellt:

Lernfelder	Stunden pro Woche
Internationale Wirtschaftslehre	4
Informationswirtschaft	3
Volkswirtschaftslehre	3
Politik	3
Englisch	3
Rhetorik	2
Deutsch/Kommunikation	4
Sport/Gesundheitsförderung	2

Die Lernfelder werden überwiegend in Projektarbeit durchgeführt und sind miteinander verknüpft. Die Bedürfnisse der Migrantinnen bestimmen die inhaltliche Konkretisierung. Vorhandene Qualifikationen sollen verstärkt und Defizite aufgearbeitet werden. Neben dem Erwerb von fachlichen Fertigkeiten liegt das besondere Gewicht auf der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie Kommunikationskompetenz, Teamfähigkeit, Selbst- und Zeitmanagement sowie von Sprach- und Kulturkompetenzen.

Das Projekt „Transmig“ versteht sich nicht als eine einmalige Maßnahme, sondern soll ein fester Bestandteil der Initiative „Frauen stärken in OWL“ werden.

5.2 Projekt „Nachhaltige Lehrergesundheit“

Projektaufbau und -zielsetzung

Für das Modellprojekt „Lehrergesundheit - ein Baustein einer gesundheitsfördernden Berufsschule“ (Laufzeit November 2003 bis Juni 2005) wurde das Ludwig-Erhard-Berufskolleg als eine von vier Modellschulen ausgewählt. Unterstützt wurde dieses Projekt von dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe (GUVV), dem Bundesverband der Unfallkassen und der Deutschen Angestelltenkrankenkasse (DAK).

Übergeordnetes Ziel des Projektes war die Erprobung und Evaluation eines Konzeptes zur nachhaltigen Gesundheitsförderung bei Fach- und Berufsschullehrkräften.

Projektdurchführung

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg hatte als Modellschule die Aufgabe, Präventionskonzepte zur Verbesserung der Lehrergesundheit zu entwickeln und umzusetzen. Die Basis hierfür bildeten die Ergebnisse der umfassenden Diagnose der Stressoren und Ressourcen an der Schule durch das Institut für Psychologie der Universität Lüneburg. Die Schule bestimmte die Auswahl der Bereiche selbstständig. Die Interventionsmaßnahmen wurden von der Schule im Sinne der Nachhaltigkeit erarbeitet. Die Bearbeitung der einzelnen Bereiche erfolgte in sechs Beteiligungsgruppen, die sich aus den Lehrkräften der Schule zusammensetzten:

- Konflikte – wie löse ich sie?
- Korrekturbelastungen,
- Sport/Gesundheitsförderung,
- Zeitmanagement,
- Multikulturelle Harmonie,
- Optimierung der Rahmenbedingungen/Organisation.

Im März 2005 wurde vom Projektteam der Universität Lüneburg eine erneute Befragung durchgeführt, um Veränderungen feststellen zu können. Die Ergebnisse wurden dem Kollegium im Juni 2005 vorgestellt. Sie dienen als Grundlage zur nachhaltigen Bearbeitung des Themas in den jeweiligen Beteiligungsgruppen.

Nachhaltigkeit

Die Beteiligungsgruppen arbeiten nach dem Projektende selbstständig an ausgewählten Themen weiter:

- Weiterentwicklung des Ruheraumkonzepts,
- Interventionsmöglichkeiten bei psychischen und physischen Belastungen,
- Optimierung des PC-gestützten Informationsaustausches im Kollegium,
- Förderung der multikulturellen Harmonie zwischen den Schülergruppen und Sensibilisierung des Kollegiums,
- Angebote für den Lehrersport.

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg stellt die Erfahrungen und Ergebnisse der abgeschlossenen Projektarbeit sowie die zukünftigen Vorhaben den Schulen in NRW unter www.opus-nrw.de zur Verfügung.

5.3 Entwicklungsziel Korrespondenzschule als Vorstufe der „Selbstständigen Schule“

Kooperationsvereinbarung

Am 7. Juni 2004 wurde die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ludwig-Erhard-Berufskolleg, dem Kreis Paderborn und der Bezirksregierung Detmold unterzeichnet, durch die der Status der Korrespondenzschule beantragt worden ist.

Darin verpflichteten sich die Beteiligten, die Qualität der Bildungslandschaft Ostwestfalen-Lippe nachhaltig weiterzuentwickeln, um die Bildungs-, Ausbildungs- und Lebenschancen der Schülerinnen und Schüler deutlich zu verbessern. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen:

- die Steigerung der Schulqualität, insbesondere im Bereich von Unterricht und Erziehung,
- die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften in Kooperation der Schulen untereinander und mit externen Partnern, insbesondere den Schulträgern, in den Korrespondenzregionen,
- die Vorbereitung von Strukturen für den Ergebnistransfer aus den Modellregionen des Projekts „Selbstständige Schule“.

Schulische Steuergruppe

Im Rahmen der Einrichtung der Korrespondenzschule ist eine schulische Steuergruppe zu bilden. Sie ist das entscheidende Strukturelement zur Übernahme von Eigenverantwortung für die Entwicklung der Schule. Sie organisiert innerschulisch:

- Kommunikation,
- Kooperation und
- Koordination.

In bestimmten Entwicklungsbereichen ist sie schulischer Ansprechpartner für die Projektleitung, die regionale Steuergruppe und die zuständige Schulaufsicht.

Selbstständige Schule

„Selbstständige Schule“ ist ein gemeinsames Projekt des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW und der Bertelsmann Stiftung. Es hat eine Laufzeit von 6 Jahren und endet im Sommer 2008.

Durch die Selbststeuerung an Schulen und durch die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften soll die Qualität der schulischen Arbeit verbessert werden. Dies setzt eigenverantwortliche und effiziente Entwicklungsarbeit in verschiedenen Bereichen voraus:

- Personalentwicklung:
Die Schule entscheidet auf der Basis schulbezogener Stellenübersichten über Einstellungen eigenverantwortlich.
- Ressourcenmanagement:
Freie und besetzbare Stellen können bedingt kapitalisiert werden. Die Budgetierung erlaubt effektiveres Agieren.
- Unterrichtsorganisation:
Innovative pädagogische Konzepte können weitgehend eigenverantwortlich umgesetzt werden. Die Schulkonferenz kann die Zusammensetzung von Lerngruppen, die Stundentafeln, die Grundsätze der Leistungsbewertung oder auch die Versetzungsregeln verändern.

Die Qualifizierung schulischer Steuergruppen beginnt am Ludwig-Erhard-Berufskolleg im Sommer 2006.

5.4 Modellversuch „segel-bs“ – Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule

Erprobung von Konzepten selbstregulierten Lernens in Einzelhandelsberufen

Der Modellversuch segel-bs wird neben dem Ludwig-Erhard-Berufskolleg von fünf weiteren Berufskollegs mit dem Bildungsgang Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, dem LfS (Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen) in Soest und dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn als wissenschaftliche Begleitung durchgeführt.

Segel-bs wird durch das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, Nordrhein-Westfalen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ist in das Programm „skola“ (selbstgesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung) der Bund-Länder-Kommission eingebunden.

In den letzten Jahren wird in der Entwicklung der Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen – neben der Vermittlung des klassischen Fachwissens – eine der Hauptaufgaben der Erziehung gesehen. Gleichzeitig handelt es sich beim selbstregulierten Lernen um eine Voraussetzung für den schulischen und außerschulischen Wissenswettbewerb. Die Notwendigkeit selbstregulierten Lernens ergibt sich daraus, dass die Auszubildenden in den Fachklassen des dualen Systems nicht nur für berufliche Handlungen qualifiziert, sondern auch zum lebenslangen Lernen und zur Selbstständigkeit angeleitet werden sollen.

Die Projektgruppe am Ludwig-Erhard-Berufskolleg entwickelt derzeit ein Konzept, das in seinem Schwerpunkt an den Grundvoraussetzungen für selbstreguliertes Lernen ansetzt. Ausgehend von der These, dass selbstreguliertes Lernen nur dann funktioniert, wenn Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, Texte selbstständig zu erfassen und zu verstehen, wird an den Defiziten angesetzt, die die Schüler hier aufweisen. Ein Einstufungstest in Deutsch, der in allen Unterstufen des Einzelhandels zu Beginn des Schuljahres 2004/05 durchgeführt wurde, zeigt, dass lediglich 1 % der Lernenden über sehr gute bis gute Deutschkenntnisse verfügt. Die Mehrheit, d. h. 65 % der 108 getesteten Lernenden, besitzt nur ausreichende bis ungenügende Deutschkenntnisse. Dies hat zur Folge, dass Schülerinnen und Schüler häufig mit dem selbstständigen Bearbeiten von mehr oder weniger komplexen Lernsituationen überfordert sind.

Aufgrund der geschilderten Situation ist ein differenziertes Lernangebot für die Lernenden im Einzelhandel erforderlich. Dabei sieht die Projektgruppe folgende Ansatzpunkte:

- Die bestehenden Lernsituationen sollen überarbeitet werden, d. h. bei Bedarf in Umfang und Komplexität reduziert und sprachlich angepasst werden.
- Es sollen neue Lernsituationen geschaffen werden, in denen die Schüler „selbstreguliert lernen“ können. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer integrativen Förderung der Fach-, Sozial-, Human-, Medien- und Methodenkompetenz. Einbezogen werden hier vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die das Fach Deutsch im Einzelhandel unterrichten. Mögliche Lerninhalte ergeben sich beispielsweise im Bereich „Nachhaltigkeit im Einzelhandel“, Bedienungsanleitungen oder AGB im Verkaufsgespräch.
- Der Umgang mit neuen Medien soll gezielt gefördert werden.
- Der Deutschunterricht soll in den Unterstufen des Einzelhandels zweistündig mit einem eigens entwickelten Unterrichtskonzept erteilt werden.

Die am Modellversuch beteiligten Schulen haben im Januar 2005 ihre Arbeit aufgenommen. Eine Revision und Dokumentation der Arbeitsergebnisse soll bis Dezember 2007 erfolgen.

5.5 Einsatz der ERP-Software NAVISION im Bildungsgang Industriekaufleute

Der neue Lehrplan

Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurde der Ausbildungsberuf „Industriekaufmann/-frau“ neu geordnet und ein neuer Lehrplan in Kraft gesetzt. Mit der Neuordnung hat das Berufsbild ein moderneres Profil gewonnen.

Kernpunkt der Ausbildung ist die Ausrichtung an geschäftsprozessorientiertem Handeln. Leitbild ist nun nicht mehr der abwicklungsorientierte Sachbearbeiter in klassischen kaufmännischen Funktionsbereichen, sondern der Sachbearbeiter, der team-, prozess- und projektorientiert unter Verwendung aktueller Informations-, Kommunikations- und Medientechniken an der Erstellung optimaler Lösungen arbeitet.

Besonderes Merkmal des neuen KMK-Rahmenlehrplans sowie des für NRW erarbeiteten Landeslehrplans ist, dass diese beide relativ offen formuliert sind und eine Lernfeldorientierung aufweisen. Der Geschäftsprozessgedanke wird durch die Neubezeichnung der drei zentralen berufsbezogenen Fächer als „Industrielle Geschäftsprozesse“ (ehem. Industriebetriebslehre), „Steuerung und Kontrolle“ (ehem. Rechnungswesen) sowie „Wirtschafts- und Sozialprozesse“ (ehem. Allgemeine Wirtschaftslehre) dokumentiert.

Transferproblematik schulischer Kenntnisse

Vor der Neuordnung hatten die Auszubildenden ein zunehmendes Transferproblem ihrer im Berufsschulunterricht erworbenen Kenntnisse. Prozessorientierten Geschäftsabläufen in der Praxis mit Vernetzung zu Kunden und Lieferanten, die durch den Einsatz einer integrierten Unternehmenssoftware unterstützt werden, standen fachwissenschaftlich strukturierte Unterrichtsfächer mit oft unzureichender Verzahnung gegenüber. Der Softwareeinsatz in der Schule beschränkte sich auf Einzel- bzw. Insellösungen ohne Prozessorientierung und ohne durchgängigen Datenfluss (Einsatz von Excel, Access, Fibu-Software u. ä.).

Einsatz einer ERP-Software

Eine Besonderheit des neuen Lehrplans ist die Vorgabe, eine umfassende ERP-Software-Lösung (ERP = Enterprise Resource Planning) einzusetzen, die sich an kaufmännischen Handlungsprozessen orientiert. Die Vermittlung dieser Software soll integrativ über Medien und informationstechnische Systeme in allen Lernfeldern erfolgen. Hierfür ist ein Gesamtumfang von mindestens 80 Stunden vorgesehen.

„Microsoft Navision Attain“

Mit dem Schuljahr 2003/2004 nahmen zwei Kollegen an einer landesweiten Fortbildungsmaßnahme im Landesinstitut für Schule in Soest teil. Thema dieser Veranstaltung war die „Konstruktion von Lernsituationen und integrierte unterrichtliche Nutzung kaufmännischer Anwendungssoftware im Ausbildungsberuf Industriekaufmann /-kauffrau“. Mit der Teilnahme an dieser Fortbildung entschied sich das Ludwig-Erhard-Berufskolleg für den Einsatz der Software „Microsoft Navision Attain“ in der Berufsschule. Hierbei handelt es sich um ein in mittelständischen Unternehmen sehr weit verbreitetes ERP-System.

Nachdem zunächst in einem dreimonatigen Projekt in zwei Klassen des Bildungsgangs in Paderborn und Büren erste Erfahrungen mit dem Einsatz der Software gesammelt wurden, konnten im nächsten Schritt die Kolleginnen und Kollegen des Bildungsgangs „Industrie“ durch die beiden Fachmoderatoren in mehrtägigen schulinternen Lehrerfortbildungen mit der Software vertraut gemacht werden.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird in jeder Klasse des Bildungsgangs jeweils zweistündig im Fach „Industrielle Geschäftsprozesse“ die Software „Navision Attain“ integrativ eingesetzt. Dabei unterrichten der Fachlehrer und der Fachmoderator die jeweiligen Klassen im Team.

Auf diese Weise wird der Fachlehrer einerseits mit der Software geschult, andererseits können die Auszubildenden besser betreut werden.

Ziele des ERP-Softwareeinsatzes

Durch den integrativen Einsatz der Software im Fach „Industrielle Geschäftsprozesse“ werden folgende Ziele des Lehrplans verfolgt:

- Anhand der durchgängigen Orientierung an Geschäftsprozessen erfahren die Auszubildenden einen hohen Praxisbezug zu den täglichen Vorgängen in ihrem Ausbildungsunternehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen und dokumentieren alltägliche Geschäftsprozesse und bearbeiten sie selbstständig am Computer.
- Sie nutzen „Navision Attain“ als Informations-, Planungs- und Steuerungsinstrument und zur Entscheidungsfindung.
- Auswirkungen dieser getroffenen Entscheidungen werden sichtbar gemacht. (Vermeiden der „Black-Box-Sichtweise“). Somit fördert der Einsatz das vernetzte Denken der Anwender und das selbstständige Lernen.
- Neben der „Bearbeitung“ von Geschäftsfällen werden die Prozesse durch ereignisgesteuerte Prozessketten (EPK) und Ablaufdiagramme visualisiert.

Erste Rückmeldungen seitens der Auszubildenden und der Ausbildungsbetriebe bezüglich des ERP-Software-Einsatzes waren positiv. Es wird in Zukunft daran gedacht, Navision auch in anderen Bildungsgängen (z. B. dem Wirtschaftsgymnasium und der Höheren Handelsschule) einzusetzen.

5.6 Drogenprävention: „Keine Macht den Drogen“

Ausgangslage

Das Projekt „Keine Macht den Drogen“ ist Teil der gesundheitsfördernden Ausrichtung des Ludwig-Erhard-Berufskollegs.

Im Oktober 2004 bildete sich ein Arbeitskreis aus Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern, Kolleginnen und Kollegen und einem Schülervertreter mit dem Ziel, geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um in einem ersten Schritt dem Drogenkonsum und dem Drogenhandel in den Gebäuden und auf dem Pausenhof so weit wie möglich vorzubeugen.

Alarmierende Zahlen aus repräsentativen Befragungen zur „Drogenaffinität Jugendlicher“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Hauptstelle für Suchtgefahren bestärkten die Mitglieder des Arbeitskreises in der Auffassung, dem Drogenkonsum von Schülerinnen und Schülern mehr Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit zu schenken.

2004 lehnte nur noch die Hälfte der 12- bis 25-jährigen den Konsum illegaler Drogen grundsätzlich ab, während 1986 noch mehr als 66 % der Befragten auf keinen Fall Drogen nehmen wollten.

Ziele

Schulen dürfen dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen; sie haben die Aufgabe, eine klare Position zu beziehen.

Neben der bisherigen Aufklärung über Drogen und Suchtverhalten im Rahmen des Unterrichts soll den Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs klar und unmissverständlich vermittelt werden: Der Handel und der Konsum von Cannabis und anderen Drogen wird unter keinen Umständen toleriert. Lernen und Leistung sind zentrale Bestandteile unseres schulischen Lebens. Die Konzentrations- und die Leistungsfähigkeit werden jedoch durch den Cannabiskonsum nachweislich vermindert. Zudem verändert der Konsum von Cannabis das Sozialverhalten oft ungünstig; der Lernprozess der Mitschülerinnen und Mitschüler wird behindert und das Klassenklima gestört.

Das angestrebte Ziel ist nur durch ein klares Regel- und Maßnahmen-system zu erreichen, das von allen am Schulleben Beteiligten mitgetragen wird und zugleich praktikabel ist. Eine klare Haltung und das konsequente Einfordern, aufgestellte Regeln einzuhalten, helfen unseren Schülerinnen und Schülern, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler müssen lernen und u. U. auch die Erfahrung machen, dass Fehlverhalten nicht geduldet wird und Konsequenzen nach sich zieht; gerade Suchtgefährdete neigen dazu, die eigenen Grenzen und die ihrer Mitmenschen zu ignorieren.

Maßnahmen zur Prävention und Sanktion des Drogenmissbrauchs

In der Schul- und Lehrerkonferenz ist ein Maßnahmenkatalog verabschiedet worden, der dazu dient, die nicht konsumierenden Schülerinnen und Schüler zu schützen, den suchgefährdeten und konsumierenden Schülerinnen und Schülern zu helfen und dem Handel mit Drogen vorzubeugen.⁷

5.7 Schulunternehmen

Seit dem Schuljahr 1997/1998 existiert im Wirtschaftsgymnasium das Schulunternehmen FACE YOUR FUTURE. Im Rahmen eines Differenzierungskurses mit zwei Wochenstunden arbeiten 25 Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe mit. Sie werden dabei von zwei Lehrkräften betreut. Das Sachziel des Schulunternehmens besteht darin, Mitschülern Dienstleistungen rund um die Schule anzubieten.

Für jeden der vier Produktbereiche sind Abteilungen eingerichtet, die als Profit Center geführt werden: Jeder Bereich wird von einem Geschäftsführer geleitet und führt eine eigene Einnahmen-Überschuss-Rechnung. Die Projektteilnehmer erhalten nach Abschluss eines Projekts eine Gewinnbeteiligung, die vorher vereinbart wird. Ein Teil des Gewinns verbleibt im Unternehmen zur Finanzierung künftiger Projekte, ein Teil wird für Investitionen verwendet, die auch der Schule zugute kommen (z. B. Farblaserdrucker, Digitalkamera). Das Schulunternehmen besteht aus folgenden Abteilungen:

- Die Fotoabteilung organisiert im Schuljahr 2005/2006 bereits zum dritten Mal eine Fotoaktion in Kooperation mit einem externen Fotografen. Mitschülern werden Pass- und Bewerbungsbilder zu günstigen Preisen angeboten. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler besteht darin, den Ablauf zu organisieren, die Bilder zum Verkauf anzubieten, das Inkasso vorzunehmen und schließlich abzurechnen.
- Der Schulkiosk verkauft in den Pausen Süßwaren, Brötchen und Getränke. Die Schülerinnen und Schüler verkaufen, stellen einen Dienstplan auf, rechnen wöchentlich ab, organisieren selbstständig den Einkauf und die Sortimentsgestaltung.
- Die Abteilung Veranstaltungsmanagement hat in der Vergangenheit schon mehrfach Schulungen zur Berufswahlorientierung mit Bewerbertraining und Workshops organisiert. Im Jahr 2005 haben sich die Schüler freizeitorientierten Veranstaltungen zugewandt und in Kooperation mit dem Musiktheater Capitol eine „School's Out Party“ mit 1400 Gästen vor den Sommerferien organisiert. Das Schulunternehmen war dabei für die Programmgestaltung, die Vertragsabwicklung mit den auftretenden Künstlern, die Werbung sowie für den Kartenverkauf zuständig.
- Die Abteilung Schulungen hat in der Vergangenheit mehrfach Prüfungsvorbereitungskurse im Bereich der Berufsschule sowie Klausurvorbereitungskurse im Bereich der Vollzeitschule organisiert. Dazu haben die Projektteilnehmer externe Dozenten aus der Universität rekrutiert, vorzugsweise weiter fortgeschrittene Lehramtsstudenten mit Berufsausbildung. Im Schuljahr 2005/2006 versucht das Schulunternehmen in Kooperation mit einem externen Anbieter, Sprachschulungen in England zu organisieren und anzubieten.

⁷ vgl. Anlage „Maßnahmen zur Prävention und Sanktion des Drogenmissbrauchs“

Alle diese Aktivitäten ermöglichen es den Projektteilnehmern, eigene Erfahrungen mit betrieblichen Abläufen zu sammeln. Sie erleben dabei die gesamte Komplexität wirtschaftlicher Tätigkeiten:

- Gründung des Unternehmens (Gesellschaftsvertrag, Gewerbeanmeldung, Umsatzsteuerbefreiung),
- Organisation interner Abläufe,
- Marketing (Preisgestaltung, Kommunikation mit den Kunden, Produktgestaltung),
- Verhandlungen mit externen Partnern und Vertragsgestaltung,
- Gewinnverteilung.

Das Schulunternehmen kombiniert Elemente simulationsgebundener Unterrichtsverfahren mit realen Erfahrungen. Indem Lernsituationen exemplarisch als Praxissituationen organisiert werden, kann Unterricht an die betriebliche Wirklichkeit angenähert werden. Selbstständige Planung, Durchführung und Reflexion betrieblicher Prozesse werden eingeübt, Qualifikationen wie Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit werden eingefordert und weiterentwickelt.

5.8 Zwangsarbeit im Nationalsozialismus - Projekt in Zusammenarbeit mit polnischen Jugendlichen

Projektbeschreibung

Über zwei Jahre lang beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums mit dem Thema Zwangsarbeit zur Zeit des Nationalsozialismus im Raume Paderborn. Im Rahmen dieses Projektes werden die Schülerinnen und Schüler zusammen mit polnischen Jugendlichen ehemalige Zwangsarbeiter in Polen besuchen. Die von den Projektteilnehmern gemeinsam dokumentierten Gespräche mit den Zwangsarbeitern dienen als Quellengrundlage, um am Ende des Projektes eine Ausstellung und ein Buch zum Thema „Zwangsarbeit in Paderborn“ zu erstellen. Höhepunkte der zweijährigen Projektarbeit bilden je eine Begegnungs- und Seminarwoche in Polen und in Deutschland.

Didaktische und inhaltliche Projektziele

Neben der wissenschaftspropädeutischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler liegen die Projektziele auch in der moralischen Erziehung der Teilnehmer. Diese Ziele des Projektes lassen sich am besten mit den Worten Roman Herzogs beschreiben: „Der Generationenwechsel lässt nicht nur die Zeitzeugen ... allmählich verstummen. Es verblassen auch die Erfahrungen von Verfolgung und Massenmord, von Kriegen und Vertreibung, von durchlittenen Bombennächten und Sprech- und Denkverboten. ... und schon steht eine ganz junge Generation in den Startlöchern, mit wieder anderen Lebensentwürfen, einer anderen Diskussionskultur, mit völlig neuen Fragen und Antworten. ... Aber das müssen wir einfordern: dass unsere Erfahrungen, und nicht zuletzt die aus Irrtümern und Fehlern gewonnenen Erfahrungen, von den nach uns Kommenden zur Kenntnis genommen werden. Sie können sich damit unter Umständen vieles ersparen. ... [Es geht] vor allem darum, den Gedanken der Freiheit zu bewahren und das Wissen um ihren Wert weiterzugeben. Freiheit und Demokratie sind nie selbstverständlich. Gerade wer nie selbst die Erfahrung von Unfreiheit gemacht hat, übersieht das leicht; denn mit der Freiheit ist es wie mit der Luft zum Atmen. Man wird sich ihrer erst bewusst, wenn sie einem genommen wird.“

Wie unterrichtet man „Erfahrungen von Unfreiheit“? Wie vermittelt man Jugendlichen, die kaum eine Vorstellung davon haben, was Willkürstaat, Entwürdigung und Massenvernichtung wirklich bedeuten, den Wert von Freiheit, Menschenwürde und Demokratie?

Einen Versuch, junge Erwachsene über Negativerfahrungen der Geschichte im Sinne der Menschenrechte und der Völkerverständigung zu prägen, stellt dieses Projekt dar.

Arbeitsformen und Methoden

Die komplexen Arbeitsaufträge werden meist in Gruppen von drei bis vier Personen bearbeitet. Von den etwa 30 Teilnehmern sollen fünf Biographien dokumentiert werden, sodass die Gruppenstärke bei sechs bis sieben Personen liegt (vier Deutsche und zwei bis drei Polen). Die Gruppen bereiten sich möglichst selbstständig auf die Projektwochen vor. Beispielsweise wird nach einer Einführung in die Archivarbeit von den Schülerinnen und Schülern eine selbstständige Recherche im Stadt-Archiv verlangt.

Über den Anbieter Io-net (Io steht für Lernen online) steht den Teilnehmern ein virtueller Klassenraum zur Verfügung, welcher dem Informations- und Dateienaustausch dient. Auf dieser Plattform sind alle Sitzungsprotokolle allen Teilnehmern jederzeit zugänglich, Termine können nachgeschlagen werden und Beiträge, Hinweise eingestellt werden.

Von entscheidender Bedeutung wird dieser Klassenraum nach der ersten Intensivphase, da in ihm die Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Teilnehmer erfolgt. Durch die Methoden der oral-history sollen die Schülerinnen und Schüler zur Rekonstruktion der Geschichte gelangen.

Die Ergebnisse der mehrtägigen historischen Werkstatt sollen in einer Ausstellung zusammengetragen werden. Diese Ausstellung wird dann in der Schule ausgestellt werden.

Das Gesamtprojekt wird abschließend dokumentiert und veröffentlicht. Zu diesem Zwecke verfassen die deutschen Schülerinnen und Schüler Texte, welche formalen wissenschaftlichen Standards entsprechen.

5.9 Kooperation mit den Wirtschaftsunioren Paderborn/Höxter

Organisation der Wirtschaftsunioren (WJ)

Die WJ sind eine Organisation von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Führungskräften aus allen Bereichen der Wirtschaft. Sie sind nicht älter als 40 Jahre.

Weltweit gibt es ca. 380.000 Mitglieder, in Deutschland etwa 11.000, in Nordrhein-Westfalen ca. 2.800; der Kreisverband Paderborn/Höxter zählt ca. 100 Mitglieder.

Die Geschäftsführung der örtlichen Kreise liegt bei den jeweiligen Industrie- und Handelskammern, die der WJ Paderborn/Höxter bei der Zweigstelle der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld in Paderborn. Der IHK gehören hier mehr als 16.000 Betriebe an.

Ehrenamtlich und überparteilich wollen die WJ gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Zu ihrem umfangreichen Zielkatalog gehört auch eine Anpassung des Bildungssystems an die sich ständig verändernden Anforderungen der Wirtschaft.

Projekte

Folgende Projekte, die sich aus dem Schulalltag ergeben, führt das Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Zusammenarbeit mit den WJ durch:

- Fortbildung von Teilen des Kollegiums: Durch die Information vor Ort in den Betrieben soll ein Netzwerk zur Gewährleistung von Aktualität und Praxisnähe des zu vermittelnden Lernstoffs geschaffen werden.
- Expertenbefragung: In Form von Workshops, Vorträgen u.a. geben Experten aus den Betrieben Informationen an die Kolleginnen und Kollegen bestimmter Bildungsgänge zu konkreten Lernfeldern.
- Praktika: Zum einen geht es hier um den Aufbau eines Pools von Praktikumsstellen für verschiedene Bildungsgänge, zum anderen um spezielle Praktikumsstellen für Jugendliche, die eine besondere Betreuung benötigen oder denen besondere Einblicke in wirtschaftliche Abläufe ermöglicht werden sollen.
- Simulation eines Bewerbungsverfahrens: Nach einer Unterrichtsreihe „Bewerbung“ werden von den Schülerinnen und Schülern erstellte Bewerbungsunterlagen an Betriebe

versandt. Nach der Sichtung erfolgen realitätsnahe Vorstellungsgespräche mit den Entscheidern der Betriebe.

5.10 Schulmarketing

Profilierung des Ludwig-Erhard-Berufskollegs als Marke

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich an einem Marketingkonzept orientiert.

In der Weiterentwicklung des Konzepts werden die Teilbereiche

- Information und Betreuung der Zubringerschulen sowie
- Festlegung eines einheitlichen corporate design in der schriftlichen Kommunikation

fokussiert.

Information und Betreuung der Zubringerschulen

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg besitzt ein Betreuungskonzept für die Zubringerschulen, die in seinem Schulbezirk liegen. Zubringerschulen außerhalb des Schulbezirks werden vom Berufskolleg Schloß Neuhaus betreut. Es hat sich gezeigt, dass in diesen Zubringerschulen zusätzlicher Informationsbedarf über die Schulformen, die nur am Ludwig-Erhard-Berufskolleg angeboten werden, besteht. In den Schulen außerhalb des Schulbezirks soll daher über die beiden Schulformen:

- Wirtschaftsgymnasium und
- Kaufmännische Assistenten

informiert werden.

Für die Betreuung der Realschulen außerhalb des Schulbezirks werden zwei feste Teams gebildet. Die Betreuung der Schulen innerhalb des Schulbezirks wird von den eingesetzten Lehrkräften weitergeführt.

In enger Abstimmung mit den Zubringerschulen sollen die vorhandenen Konzepte überprüft und weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie diejenigen Schülerinnen und Schüler, für die unsere Bildungsgänge ein attraktives Angebot sein können, optimal erreicht werden.

Festlegung eines einheitlichen corporate design

Um die Marke "Ludwig-Erhard-Berufskolleg" in der Öffentlichkeit zu positionieren, ist neben der inhaltlichen Information eine eindeutige Identifizierung mit dem Ludwig-Erhard-Berufskolleg notwendig. Das Schullogo ist dabei ein wichtiges Identifikations- und Abgrenzungsmittel.

Alle öffentliche und schulinterne Kommunikation wird von dem einheitlichen Ludwig-Erhard-Logo begleitet. Als Schrifttyp wird Verdana festgelegt.

Das betrifft vor allem die Kommunikationsmittel:

- Homepage,
- Prospekte,
- Formulare gemäß Verwaltungsvorschriften und innerschulischen Vereinbarungen, erfasst im Organisationshandbuch und in der Schulverwaltung,
- Kommunikationsformen in der Öffentlichkeitsarbeit,
- Schülerschein,
- Mitteilungen am Schwarzen Brett,
- Protokolle.

Ein einheitliches corporate design sollte auch im Bereich der Bildungsarbeit vereinbart werden, wie beim Einsatz von:

- Arbeitsblättern für Schüler/innen,
- Klausurvorgaben und Bewertungsbögen.

5.11 Förderkonzept für die Klassen der Höheren Berufsfachschule am Schulort Büren

In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die den Abschluss der Höheren Handelsschule nicht erreicht haben, ständig zugenommen. In den letzten Jahren haben jeweils mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs die Schule entweder vorzeitig verlassen oder den Abschluss nicht erreicht. Die Leistungsunterschiede innerhalb der Klassen sind erheblich. Die zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen es uns nur begrenzt, leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler im Klassenverband in gleicher Weise zu fördern.

Um eine gezielte Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler zu erreichen, werden die Klassenverbände in den Unterstufen der Höheren Handelsschule zum Ende des Schulhalbjahres aufgelöst und nach Leistungsstärke neu gebildet. Es wird, ausgehend von den Erfahrungen der vergangenen Jahre, je eine Klasse mit besonders leistungsstarken und besonders leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern geben. Drei Klassen werden dem mittleren Leistungsspektrum zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt durch die Zeugniskonferenz.

Die Didaktischen Jahresplanungen der Klassen sind so aufeinander abgestimmt, dass ein Klassenwechsel möglich ist. Bereits jetzt werden in allen Fächern Parallelarbeiten geschrieben, dies ändert sich auch nach der Neustrukturierung der Klassen nicht. Bei Verbesserung der Leistungen können Schülerinnen und Schüler in eine andere Klasse wechseln.

Schülerinnen und Schüler der leistungsstärksten Klasse erhalten am Ende eines Schuljahres einen entsprechenden Zeugnisvermerk. Für Schülerinnen und Schüler der leistungsschwachen Klasse erfolgt eine Förderung in den Fächern, in denen erhebliche Leistungsdefizite erkennbar sind. Die Fächer des freiwilligen Differenzierungsbereichs entfallen für diese Schülerinnen und Schüler.

6 Anlagen

6.1 Schulvertrag

Schulvertrag: Seite 1

Ludwig-Erhard-Berufskolleg des Kreises Paderborn



Schulvertrag

Ziele

Der nachfolgende Vertrag stellt die Grundlage der gemeinsamen Unterrichtsarbeit zwischen Schülerinnen bzw. Schülern und Lehrerinnen bzw. Lehrern des Ludwig-Erhard-Berufskollegs dar. Der Vertrag hat Gültigkeit für den gesamten Zeitraum der Schulausbildung in den vollzeitschulischen Bildungsgängen. Ziel der vertraglichen Vereinbarung ist, in partnerschaftlicher und verantwortungsbewusster Weise miteinander zu arbeiten. Die im Vertrag aufgeführten Regeln stellen keine Gängelung oder Bevormundung dar – sie sorgen vielmehr für einen reibungslosen Ablauf des Unterrichtsprozesses.

§ 1 Schülerordner

Die Schülerinnen bzw. Schüler haben nach Rücksprache mit den Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern oder den Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrern für jedes Fach einen Aktenordner oder ein Heft anzulegen, in dem jeweils alle Unterrichtsmaterialien des Faches abgelegt werden. Auf das zeitlich richtige und vollständige Einordnen der ausgeteilten Materialien ist zu achten. Heft oder Ordner müssen immer mitgeführt werden, damit sowohl die Schülerinnen bzw. Schüler als auch die Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrer jederzeit die Möglichkeit haben, Einsicht in die Materialien zu nehmen. Die Einhaltung dieser Maßnahme ist als ständige Hausaufgabe zu verstehen und kann als solche in die Notengebung einfließen.

§ 2 Verfahren bei Unterrichtsversäumnissen

(1) Fehlzeiten

- Unter Fehlzeiten sind sowohl Verspätungen als auch versäumte Unterrichtsstunden zu verstehen.
- Ist die Abwesenheit vorhersehbar (z. B. Hochzeit in der Familie), so muss rechtzeitig vorher eine Beurlaubung bei der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer beantragt werden. Fahrschulstunden und vormittags nicht notwendige Arztbesuche werden nicht anerkannt.
- Bei nicht vorhersehbarer Abwesenheit ist die Schule spätestens am 2. Tag zu informieren.
- Am 1., spätestens am 2. Tag nach Wiedererscheinen muss die Schülerin bzw. der Schüler der Klassenleitung eine formgerechte schriftliche Entschuldigung (ggf. mit Anlage) vorlegen, da sonst das Fehlen als unentschuldig gilt.

Formgerecht bedeutet:

A4-Format
Maschinenschriftlich bzw. mit dem PC erstellt
Beachten von Formvorschriften

Die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer prüft sowohl die Form als auch den Grund des Fehlens. Dabei ist auf Folgendes zu achten:

- Fehlt eine Schülerin oder ein Schüler, so ist sie bzw. er verpflichtet, ausgeteilte Unterlagen und Informationen selbstständig zu sammeln.
- Versäumter Unterricht ist selbstständig nachzuarbeiten.
- Fehlzeiten bei Klassenarbeiten und angekündigten schriftlichen Übungen sind durch ärztliche Atteste zu belegen. Bescheinigungen über den Arztbesuch (= Ärztliche Bescheinigungen) reichen hierzu nicht aus.
- Wenn 2/3 einer Unterrichtsstunde versäumt wurden, gilt dies als versäumte Unterrichtsstunde und nicht als Verspätung.

(2) Häufiges unentschuldigtes Fehlen

- Ab dem 6. unentschuldigten Fehlen kann nach Einzelprüfung durch die Klassenleitung eine schriftliche Abmahnung mit Attestauflage erteilt werden.
- Ab dem 8. unentschuldigten Fehlen erteilt die Klassenkonferenz nach Einzelfallprüfung einen schriftlichen Verweis.
- Bei häufigen Verspätungen kann durch die Klassenleitung eine schriftliche Abmahnung mit der Androhung weiterer Konsequenzen gemäß SchulG (§ 53) erfolgen.

(3) Extreme Fehlzeiten und deren Konsequenzen

- Kann mit den bisher aufgeführten Maßnahmen keine Verringerung der Fehlzeitenentwicklung erreicht werden, sind ab dem 11. unentschuldigten Fehlen nach Einzelfallprüfung die Androhung der Entlassung von der Schule und die Anordnung anderer Sanktionen möglich.
- Kommt es trotzdem zu weiteren Fehlzeiten, wird die Schülerin bzw. der Schüler ausgeschult. Dabei hat die Schülerin bzw. der Schüler ein Anhörungsrecht.
- Volljährige Schülerinnen bzw. Schüler können ab 20 unentschuldigten Fehlstunden in einem Monat ohne weiteres mit sofortiger Wirkung ausgeschult werden.

§ 3 Stören des Unterrichts

Schülerinnen bzw. Schüler, die den Unterricht stören, können von der Fachlehrerin bzw. vom Fachlehrer für die entsprechende Stunde vom Unterricht ausgeschlossen werden. Dies ist im Klassenbuch zu vermerken. Bei wiederholtem Stören kann die Schülerin bzw. der Schüler auf Beschluss der Klassenkonferenz bis auf weiteres vom Unterricht ausgeschlossen werden. Versäumter Unterrichtsstoff ist selbstständig nachzuholen.

§ 4 Nachschreiben von Klassenarbeiten

Für alle Klassen der Berufsfachschule wird ein einheitlicher Nachschreibetermin festgelegt. Zugelassen zu diesem Nachschreibetermin sind nur diejenigen Schülerinnen bzw. Schüler, die die in § 2 aufgeführten Bedingungen erfüllen. In allen anderen Fällen wird die geforderte Leistung als nicht erbracht gewertet und deshalb mit der Note „ungenügend“ bewertet.

§ 5 Weitere Aspekte der Unterrichtsorganisation

- Unterrichtssprache ist grundsätzlich Deutsch. Ausgenommen hiervon ist der Fremdsprachenunterricht. Bei Nichteinhaltung können durch die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer oder die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer Stundenprotokolle vergeben werden.
- Die von der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer oder der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer festgelegte Sitzordnung ist verbindlich.

Ort, Datum

Unterschrift der Schülerin bzw. des Schülers

Unterschrift der Klassenleitung

Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Schulvertrag: Seite 3 (Anhang)

- 3 -

Ludwig-Erhard-Berufskolleg des Kreises Paderborn



Anhang zum Schulvertrag

Wer die Funktionsfähigkeit der EDV angreift oder beeinträchtigt, stört zwangsläufig die Arbeit seiner Mitschülerinnen und Mitschüler oder macht deren Arbeitserfolg gar zunichte. Daher wird jeder Angriff schonungslos geahndet.

- a) Als **Angriffe** auf die Funktionsfähigkeit unserer EDV werden gewertet:
- das Anmelden unter einem falschen Namen,
 - das Aufspielen von eigenen Anwendungen (Programme, Spiele, Bildschirmschoner/-hintergrund usw.),
 - das Ändern von System- und Netzwerkeinstellungen,
 - das Einspielen und Aufrufen von Tools zum Ausspionieren des Netzwerks.
- b) Von einer **mutwilligen Beschädigung der Rechner** gehen wir unter anderem in folgenden Fällen aus:
- Schlagen gegen das Gehäuse,
 - Bemalen des Gehäuses,
 - Zerkratzen des Bildschirms,
 - Einbringen von Fremdkörpern in Laufwerksschächte,
 - Lösen von Maus, Tastatur, Kleinteilen.
- c) **Konsequenzen**
- Jeder mutwillige Angriff hat einen sofortigen Ausschluss vom Unterricht in den DV-Räumen zur Folge - unabhängig davon, ob ein Schaden angerichtet wurde oder nicht. Der ausgefallene Unterricht muss selbstständig nachgeholt werden.
 - Verstöße gegen die festgelegten Vorgaben ziehen Ordnungsmaßnahmen nach § 53 SchulG nach sich.
Ordnungsmaßnahmen dienen der Gewährleistung einer geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von beteiligten Personen und Sachen.
 - Die anfallenden Kosten zur Behebung des Schadens werden dem Verursacher in Rechnung gestellt.

Der Schulträger behält sich eine straf- und zivilrechtliche Verfolgung der Straftaten vor.

Ort, Datum

Unterschrift der Schülerin bzw. des Schülers

Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Evaluationsbogen zur besuchten Fortbildungsveranstaltung: Seite 2

Seite 2 von 2

Besondere Hinweise zu der besuchten Fortbildungsveranstaltung

Mir hat sehr gut gefallen ... /als hilfreich habe ich empfunden ...

Mir hat nicht gefallen ... /gefehlt hat mir ...

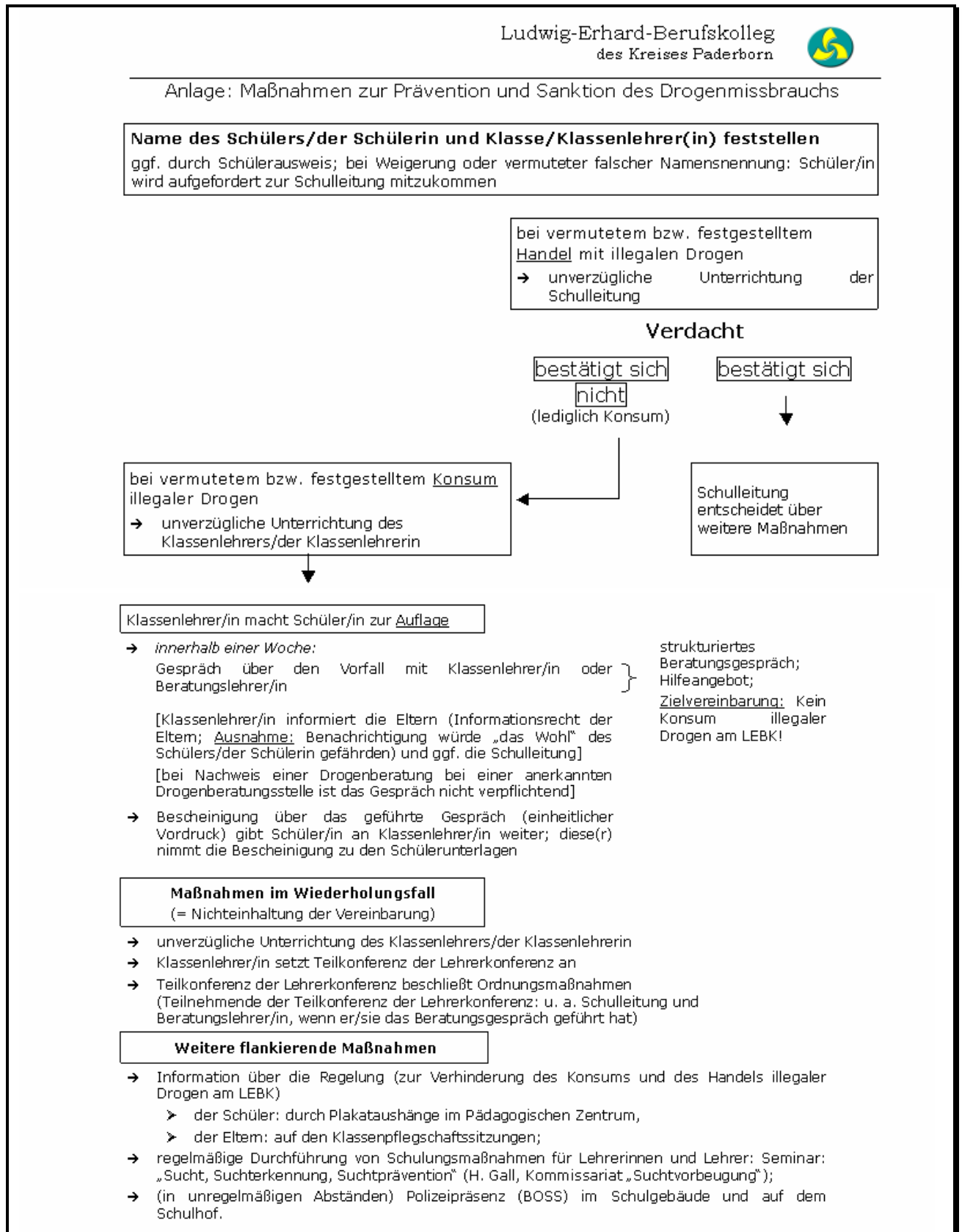
Weitere Tipps und Ratschläge zur Optimierung der besuchten Fortbildungsveranstaltung:

Vorschläge für weiter gehende Fortbildungen zu diesem oder einem anderen Thema:

Was ich noch sagen wollte:

Vielen Dank für Ihre Kooperation!

6.3 Maßnahmen zur Prävention und Sanktion des Drogenmissbrauchs



6.4 Fragebogen zur Beurteilung von Lehrerinnen und Lehrern

Ludwig-Erhard-Berufskolleg des Kreises Paderborn



Fragebogen zur Beurteilung von Lehrerinnen (identisch mit dem für Lehrer)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

es gehört zum Schulalltag, dass Sie regelmäßig von Ihren Lehrerinnen und Lehrern benotet werden. Heute haben Sie die Möglichkeit, mich zu beurteilen, um mir ein Feedback zu geben. Ihre Beurteilung hilft mir, meinen Unterricht zu verbessern.

Bitte füllen Sie dazu den Fragebogen in Ruhe und allein aus, denn Ihre persönliche Meinung ist wichtig für mich. Vielleicht möchten Sie mich in einem Punkt loben oder tadeln, den ich nicht aufgeführt habe. In dem Fall bitte ich Sie, Ihre Kritik in dem freien Feld unten zu notieren. Die Befragung bleibt selbstverständlich anonym.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Frage-Nr.	Frage	trifft völlig zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1	Die Lehrerin beherrscht den Lehrstoff.					
2	Die Lehrerin behandelt alle Schüler gleich gerecht (keine Bevorzugungen).					
3	Die Lehrerin übersieht Wortmeldungen.					
4	Der Unterricht ist abwechslungsreich.					
5	Die Lehrerin kann Kritik vertragen / gibt eigene Fehler zu.					
6	Im Unterricht wird mir klar, dass der Stoff für die Praxis wichtig ist.					
7	Die Lehrerin geht mit Störungen und Konflikten angemessen um.					
8	Die Lehrerin beurteilt die Schüler gerecht und objektiv.					
9	Das Unterrichtstempo ist angemessen.					
10	Die Lehrerin interessiert sich für die Belange der Schüler.					
11	Die Lehrerin kann auch schwierige Sachverhalte gut erklären.					
12	Die Lehrerin erzeugt übertriebenen Leistungsdruck.					
13	Die Klassenarbeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.					
14	Im Unterricht gibt es ausreichend Gelegenheit, das Gelernte zu üben.					
15	Die Lehrerin hat Geduld mit uns.					
16	Der Unterricht ist mir klar und verständlich.					
17	Im Unterricht herrscht eine entspannte Stimmung.					
18	Die Kriterien der Beurteilung von sonstigen Leistungen sind mir klar.					
19	Die Lehrerin setzt ausreichend neue Medien ein (Computer, Internet).					
20	Die Lehrerin ist konsequent.					
21	Die Lehrerin bringt Schülern Respekt entgegen.					
22	Die Aufgabenstellungen in den Klassenarbeiten sind klar formuliert.					
23	Die Lehrerin motiviert durch Lob und Anerkennung.					
24	Für die Klassenarbeiten reicht es, nur auswendig zu lernen.					
25	Die Lehrerin kritisiert Fehler sachlich und angemessen.					

IMPRESSUM – Autorinnen und Autoren von Beiträgen zum Schulprogramm 2005

Kapitel 1:		Die Schulleitung, die Studiendirektorinnen und Studiendirektoren
Kapitel 2:		D. Grewe
Kapitel 3:		D. Grewe
Kapitel 4:		P. Müller
Kapitel 5:	5.1	S. Gross, B. Tegethoff
	5.2	P. Hoffmann
	5.3	R. Naewe
	5.4	P. Müller
	5.5	M. Fleitmann, Chr. Gockel
	5.6	N. Brüning, E. Schubert
	5.7	N. Damke, D. Sandmann
	5.8	Chr. Marx
	5.9	J. Süß
	5.10	B. Tegethoff
	5.11	H. Schulte-Repel